

LIEBE KOLLEGINNEN UND KOLLEGEN

Ein Jahr des Übergangs und der neuen Organisation des Verbands geht zu Ende. Wir haben auf allen Ebenen festgestellt wie komplex das System ist, das uns Klaus von Gaffron hinterlassen hat. Eine Vielzahl von Verbänden und Vereinen, Politikern und Behörden auf Landes-, Bundes- und Regionalebene hat den BBK als Mann mit Bart und Schlapphut gekannt und geschätzt. Diese konstante Lobbearbeit hat Klaus weitgehend alleine geleistet. Da keine Zwilling- oder Drillingsbrüder im letzten Jahr aufgetaucht sind, bleibt es für uns ein Rätsel, wie er das gemacht hat.

Die verlässliche Stütze im Hintergrund, um diese Übergangsphase zu meistern, war unsere Geschäftsstellenleiterin Simone Hamann. Simone hat den Überblick über anstehende Termine und Aufgaben behalten und verlässlich alle Informationen weitergeleitet, Schreiben lektoriert oder entworfen und dem Verband geholfen, sich neu zu ordnen. Diese Leistung war deutlich größer, als das Budget, das der Landesverband hierfür im Moment zur Verfügung hat. Für Deine absolut professionelle Arbeit und Deinen Einsatz bedanke ich mich im Namen aller Künstler in Bayern.

Der zweite Fixpunkt war im letzten Jahr Sabine Ruchlinski, die neben ihrer Arbeit für den BBK München viele Landesverbandsaufgaben übernommen hat. Zu nennen sind hier insbesondere die Fachtagungen und Publikationen über Nachlässe und Künstler im Ganztage, die für die weitere Zusammenarbeit mit Kultus- und Kunstministerium wichtige Impulse gesetzt haben.

Der Regionalverband München und Oberbayern hat dem Landesverband einen Platz für die Geschäftsstelle in der Adelgundenstraße zur Verfügung gestellt, um die enge Absprache und den Informationsaustausch zu ermöglichen.

Trotz dieser organisatorischen Nähe hat es eine grundsätzliche Änderung im Verhältnis zwischen BBK München/Obb. und dem BBK Landesverband gegeben. Wir haben gemeinsam versucht, die Personalunion und die Vermischung der Zuständigkeiten aufzulösen. Bei gemeinsamen Terminen haben wir immer versucht, die neue Struktur, verteilt auf mehrere Köpfe und unterschiedliche Ebenen, klar zu machen, und haben dafür auch sehr positive Rückmeldung erhalten.

Diese Verteilung hat zu einem neuen und gleichberechtigten Umgang zwischen den Regionalverbänden und innerhalb der erweiterten Vorstandschaft des Landesverbands geführt, der uns Hoffnung für eine gute Zukunft des Gesamtverbands gibt.

Genug der warmen Worte, was kommt auf uns nächstes Jahr zu?

NEUWAHLEN UND BESCHLÜSSE DER DELEGiertenVERSAMMLUNG

Neu in der Vorstandschaft als Schriftführerin ist Simone Hamann, nachdem Elizabeth Steinhäuser nach zwölf Jahren aus privaten Gründen ihren Posten zur Verfügung gestellt hat. Die drei Vorsitzenden Christian Schnurer, Dierk Berthel und Wigg Bäuml sowie Kassenswart Helmut Neuwerth wurden einstimmig bestätigt.



Simone Hamann, Foto: privat

Simone Hamann (*1974) lebt und arbeitet als Malerin in München und leitet die Geschäftsstelle des BBK-Landesverbands seit 2017. Sie hat Malerei, Philosophie und Kunst in Rom, Passau und München studiert, ist verheiratet und hat drei Söhne (17, 14, 8).

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Die Delegiertenversammlung des Landesverbands hat eine grundsätzliche Änderung des öffentlichen Auftretens des BBK beschlossen. Wir wollen moderner, schneller und besser sichtbar werden als bisher. Dazu gehört eine Neuausrichtung der Website, die neue Künstlerdatenbank und die Verkürzung der Informationsintervalle des „Im Bilde“. Die Betreuung und Redaktion soll weitgehend durch die Geschäftsstelle erfolgen.

IM BILDE MONATLICH ALS NEWSLETTER

Um tagesaktuell Informationen verteilen zu können, wird „Im Bilde“ als monatliches Newsletterformat digital zur Verfügung stehen. Jeder Regionalverband wird einen Monat gestalten. Die Newsletter werden im PDF-Format zur Verfügung gestellt und können „on demand“ ausgedruckt werden. Aktuelle Ausschreibungen und Projekte der Mitglieder werden darüber publiziert. Ein Archiv der Newsletter wird auf der Website eingerichtet.

Anmeldung für den Newsletter
auf der website www.bbk-bayern.de
Geschäftsstelle mail@bbk-bayern.de

IM BILDE JAHRBUCH 2019

Die Haptik einer gedruckten Publikation im Bereich Bildender Kunst kann nicht durch Onlinemedien ersetzt werden. Wir wollen deswegen das Im Bilde weiterhin erscheinen lassen: einmal im Jahr mit sorgfältiger Redaktion und einer größeren Seitenzahl. Alle Informationen der Newsletter plus einem redaktionellen Teil und einer Vorschau auf kommende Ereignisse werden gesammelt als Jahrbuch zum Jahreswechsel 19/20 aufgelegt. Die Publikation kann für den Kontakt zu Behörden und Institutionen genutzt werden. Wichtig ist, dass wir reproduktionsfähige Bilder und klare Informationen von Euch zur Verfügung gestellt bekommen, um die Vielseitigkeit des Verbands gut darstellen zu können. Die Geschäftsstelle wird dafür eine Layout-Maske für Inhalte und Bildgestaltung zur Verfügung stellen.

BAYERN WIRD ROT

Auf Antrag von Hubert Huber ändert der BBK Landesverband Bayern die Farbe des Logos. Die Delegiertenversammlung bittet die Regionalverbände ebenfalls Farbe und Schriftsatz des Bundesverbands zu übernehmen, um ein einheitliches Erscheinen der Marke BBK zu unterstützen.

KÜNSTLERINNEN GLEICHBERECHTIGT

Auf Antrag von Norbert Kiening wird der Name auf Berufsverband Bildender Künstlerinnen und Künstler Landesverband Bayern e.V. geändert.

KUNST UND BAUEN UND KULTURELLE BILDUNG

Die beiden wichtigen Felder werden im nächsten Jahr verstärkt bearbeitet. Mit der Architektenkammer wird eine Kooperation vereinbart. Mit dem Kultusministerium soll die Kooperationsvereinbarung von 2016 vertieft werden. Eine Leistungsschau Kulturelle Bildung, sowie eine Publikation Kunst und Bauen werden für 2020 angestrebt.



Mit diesem Blumenstrauß danken wir dir, **LIEBE ELIZABETH**, für die jahrelange konstante Arbeit für den Landesverband als Schriftführerin. Und dir, **LIEBER PIT**, dass Du 36 Jahre lang immer voll im Bilde warst.

Wir hoffen auf weitere gute Zusammenarbeit mit Euch in neuen Funktionen, als Aktivposten des Landesverbands im Allgäu und in Ingolstadt.

Mit kollegialen Grüßen
Christian Schnurer



IRSEE: EIN KUNSTWERK VERSCHWINDET

Der Bezirk Schwaben hat Mitte der neunziger Jahre ein dreiteiliges Kunstwerk der Künstlerin Beate Passow erworben, das an die Euthanasie-Verbrechen der Nazizeit erinnert. Es hing seitdem in der „Prosektur“, einem Nebengebäude des Klosters Irsee (seit 1981 Tagungs- und Bildungszentrum, Schwabenakademie). In der „Prosektur“ wurden Verstorbene obduziert. Dieser Ort ist seit etwa 20 Jahren eine Gedenkstätte für die Euthanasieopfer. Das Kunstwerk von Beate Passow wurde nun mit der Begründung abgehängt, dass die dargestellten Opfer in der Darstellung ihres Leides zum zweiten Mal Opfer würden und es genügend anderes dokumentarisches Material gäbe.

Insgesamt findet in Irsee eine vorbildliche Auseinandersetzung mit der eigenen schrecklichen Geschichte im 3. Reich statt. Bei dem Kunstwerk von Beate Passow handelt es sich aber nicht um rein dokumentarisches Material, auch wenn bearbeitete Fotos von Opfern Teil der Arbeit sind. Das dreiteilige Werk lässt sofort an ein sakrales Triptychon denken, verstärkt durch den Kontext des Raumes. Die „Prosektur“ mit dem Bild darin wurde zu einem Ort des Gedenkens, einem Ort der Stille und reichte damit weit über den Dokumentarcharakter hinaus. Es handelt sich bei dem Werk um Kunst, um eine ästhetische Auseinandersetzung mit Zeitgeschichte mit sakralem Aspekt und wurde im Kontext des Raumes zu einem Bild des Gedenkens.

Boris von Brauchitsch, der ehemalige Leiter des Kunsthhauses Kaufbeuren, hat zu dem Vorgang pointiert Stellung bezogen.

Dr. Karin Haslinger

Beate Passows Triptychon und die geplante „Neukonzeption“ der NS-Gedenkstätte im Kloster Irsee

„Es habe ihn immer gewundert, dass für die Gedenkstätte ein Kunstwerk gekauft worden sei, schließlich sei genügend authentisches Material vorhanden.“ Diese Bemerkung entlarvt den Leiter des Irseer Bildungswerks, Stefan Raueiser. Sie offenbart nicht nur fehlendes Kunstverständnis, sondern auch eine fragwürdige Motivation zur Umgestaltung der kleinen Gedenkstätte für die NS-Verbrechen, die in den Mauern der psychiatrischen Klinik Kaufbeuren/Irsee begangen wurden.

Der historische Obduktionsraum hinter dem Irseer Kloster bietet in der Tat genügend authentisches Material und wird seit über zwei Jahrzehnten durch ein Werk der Künstlerin Beate Passow ergänzt, das ebenfalls auf authentisches (Bild-)Material zurückgreift, dieses aber durch wenige prägnante Eingriffe in einen allgemeingültigen Kontext überführt. Durch leichte farbliche Betonung werden die Kittelschürzen und Pantoffeln der Helferinnen bei der Präsentation der nackten, gequälten

Kinder zum Ausdruck einer bieder-niederträchtigen Mittäterschaft, und durch das eingefügte joviale Schreiben zwischen Arztkollegen entwickelt das altarartige Triptychon endgültig seine beklemmende Wirkung, die eben mehr offenbart als nur Bilder von Opfern: Hier wird mit subtilen Akzenten ein System skizziert, das von fehlendem Unrechtsbewusstsein, Rassen- und Gesundheitswahn sowie blinder Gefolgschaft getragen wurde. Eine „Neukonzeption“ sei erforderlich, weil die Gedenkstätte den „heutigen Ansprüchen an eine produktive didaktische Gedenkstättenarbeit“ nicht mehr genüge. Das Bild sei fehl am Platz, weil die dargestellten Kinder nicht in Irsee, sondern im 6,3 Kilometer entfernten Kaufbeuren gequält worden seien: ein ziemlich provinzieller Horizont, der die wahren Dimensionen der Euthanasie völlig aus dem Blick verliert.

Noch schwerer wiegt der Versuch, das Triptychon zu diskreditieren, weil es Opfer aus der Täterperspektive zeige. Dieser Vorwurf ist absurd, denn Beate Passow ist sicher keine Täterin. Vielmehr benutzt sie gezielt diese Perspektive, um das Perfide der NS-Eutha-

nasie offenzulegen. Sich auf Artikel 5 der UN-Behindertenrechtskonvention zu berufen, führt gänzlich in die Irre, denn der Artikel fordert lediglich die Gleichberechtigung von Behinderten und Nichtbehinderten. Der Vorwurf der Opferdarstellung berührt aber nicht nur Irsee, sondern alle Bilder von Menschen, die ohne deren Zustimmung gemalt, fotografiert, gefilmt wurden oder werden. Darf man heute das Leid der Anderen ohne deren schriftliches Einverständnis überhaupt noch zeigen? Fraglos hätte dann auch eine Ikone der Fotografie, das von einem Napalm-Angriff auf Vietnam gezeichnete, nackte Mädchen, niemals veröffentlicht werden dürfen. Kim Phuc, die auf dem Foto zu sehen ist, hat überlebt und rückblickend betrachtet sie das Bild als ein Geschenk, mit dem sie für den Frieden zu arbeiten vermag.

Die Kinder des Irseer Triptychons kann man nicht mehr fragen, aber vielleicht wären auch sie dankbar gewesen, würde man ihr Leiden weiter als Mahnung begreifen, statt es nun endgültig zu den Akten zu legen.

Boris von Brauchitsch,
Fotograf, Autor, Kunsthistoriker, Berlin



Christian Schnurer, Anton Biebl, Birgit Kolkman, Dr. Hannes Hartung, , Silvia Köhler, Dr. Andreas Strobl, Verena Walterspiel

ES BLEIBT DIE KUNST.

OB STIFTUNG ODER GEMEINNÜTZIGE GMBH – BAYERN BENÖTIGT EINE INSTITUTION FÜR NACHLÄSSE VON KÜNSTLERINNEN UND KÜNSTLERN!

Anlässlich der Publikation der Dokumentation zum Symposium Halbwertzeiten – Langwertzeiten unter dem Titel „Es bleibt die Kunst“ fand am Donnerstag, den 4. Oktober 2018, eine Podiumsveranstaltung in der Galerie der Künstler statt. Ziel des Abends war die Diskussion darüber, wie eine Bayerische Institution, die sich des Themas Nachlässe von Künstlerinnen und Künstler annimmt, konkret gestaltet sein sollte. Dass eine solche Einrichtung – die einerseits berät und andererseits ausgewählte Nachlässe bewahrt und sichtbar macht – dringend benötigt wird, stand und steht außer Frage.

Auf die erste Nachfrage der Moderatorin Birgit Kolkman, bestätigt Christian Schnurer, der neue Vorsitzende des BBK Landesverbandes Bayern, dass Vertreter*innen von Kunstschaffenden in anderen Bundesländern dieses Thema schon wesentlich länger auf dem Schirm haben. Im letzten Jahr war man aber auch in Bayern sehr aktiv und zumindest bei der Stadt München stoße man mit entsprechenden Ideen auf offene Ohren.

Anton Biebl, Stadtdirektor und ständiger Vertreter des Kulturreferenten der Stadt München, bekräftigt das, weist aber darauf hin, dass noch einige Fragen offen sind. Eine Machbarkeitsstudie solle hier Aufklärung schaffen, damit es eine Grundlage gibt, mit der man an den Münchner Stadtrat herantreten könne. Vor allem die nachhaltige Finanzierung müsse gesichert sein. Neben der Stadt München sehen alle Teilnehmenden auch den Freistaat Bayern in der Pflicht – gilt es doch das gesamte bayerische kulturelle Erbe und Bildergedächtnis zu bewahren.

Der BBK ist genau hier der richtige Partner, weil er nicht nur in München, sondern in allen Regionen Bayerns über eine aktive Mitgliedschaft und Kontakte in die Kommunen verfügt. Silvia Köhler, die mit ehrenamtlichen Mitstreiter*innen die Stiftung Künstlernachlässe Mannheim ins Leben gerufen hat, berichtete wie mühsam die Nachlassbewahrung ohne institutionelle Fördermittel ist. Die ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen stießen an ihre Grenzen und es sei schwierig, Nachwuchs dafür zu begeistern. Für Bayern ist klar: Ohne

festen, finanzierten Strukturen geht es nicht – so eine Unternehmung kann nicht allein auf ehrenamtlichem Engagement beruhen. Dies bestätigt auch Andreas Strobl, ehrenamtlicher Vorsitzender der Kurt Benning Stiftung. Kurt Benning habe wenigstens genügend finanzielle Mittel hinterlassen. Dennoch wäre ein Netzwerk aus Gleichgesinnten dringend nötig. Denn viele Nachlassverwalter*innen sind vor allem mit den rechtlichen Fragen völlig überfordert. Deshalb hat Rechtsanwalt Hannes Hartung bereits im letzten Jahr ebenso wie Andreas Strobl zur gemeinsamen Dach-Stiftungsgründung aufgerufen, die einerseits ausgewählte Nachlässe aufnimmt und bewahrt und andererseits Erben, Künstler*innen und Nachlassverwalter*innen ausführlich berät. Hannes Hartung weist darauf hin, dass die Bewahrung von künstlerischen Nachlässen eine genuin staatliche Aufgabe ist. Solange der Staat diese Aufgabe aber nicht übernimmt, gilt es ein zivilgesellschaftliches Bündnis zu schmieden, gerne in Zusammenarbeit mit der Stadt München.

Der BBK sieht sich hier durchaus in der Verantwortung und auch bei der Bewusstseinsbildung unter seinen Mitgliedern – Künstlerinnen und Künstler müssten sich bereits zu Lebzeiten Gedanken über ihren Nachlass machen und bestenfalls persönlich ein Kernkonvolut definieren.

Die Reduktion auf ein Kernkonvolut schlägt auch Verena Walterspiel als ein Kriterium für aufzunehmende Nachlässe vor. Ebenso wie die Bereitschaft, dass das Werk als Material für gemeinnützige Zwecke dienen darf. Denn bei diesem Thema herrscht absolute Einigkeit: Die künstlerischen Nachlässe sind kein Selbstzweck und sollen nicht in Depots verschwinden – sie sollen gezeigt werden, mit Werken zeitgenössischer lebender Künstlerinnen und Künstler interagieren können und mit Hilfe eines umfangreichen Vermittlungsprogramms in die Gesellschaft getragen werden. Kunstwerke sind das Gedächtnis unserer Gesellschaft. Eine Institution, die sich dieses Erbes annimmt soll maßgeblich dazu beitragen, den Wert der Kunst in die Gesellschaft zu tragen. Das bedeutet auch, dass eine solche Institution

sich auf den breiten künstlerischen Mittelbau konzentriert und nicht auf die wenigen am Kunstmarkt erfolgreichen Künstlerinnen und Künstler.

Der Abend endet mit der Erkenntnis, dass eine breite Plattform benötigt wird,
→ die ausgewählte Nachlässe und – vor allem auch Vorlässe – aufnimmt, bewahrt und sichtbar macht;
→ die den engen Kontakt und Austausch zu lebenden Künstlerinnen und Künstlern sucht und schafft;
→ die für alle bayerischen Nachlässe eine digitale Datenbank betreibt;
→ die Fördertöpfe für die Regionen, z. B. für Beratungsangebote und die Erstellung von Werkverzeichnissen verwaltet;
→ die andere Stiftungen, Nachlassverwalter*innen, Erben und lebende Künstler*innen rechtlich beraten kann;
→ die als Netzwerk und Austauschplattform dienen kann;
→ die ein umfangreiches Vermittlungsprogramm umsetzt und die bayerischen Kunstschätze in die Bevölkerung trägt;
→ die Aufklärungsarbeit leistet.

Vorbilder gibt es genügend: In Bayern ist da schon die Landesstelle für nichtstaatliche Museen, die aber ausschließlich Museen berät, in Niedersachsen ist gerade eine umfangreiche Datenbank online gegangen, es gibt die Stiftung Künstlernachlässe Mannheim, die Stiftung Kunstfonds und das Forum für Künstlernachlässe in Hamburg, um nur einige Beispiele zu nennen.

Der BBK Bayern steht als fester Partner zur Verfügung, die Landeshauptstadt München signalisiert Unterstützung, Dr. Hannes Hartung sorgt für das juristische Know-how und mit Hilfe anderer Bayerischer Kommunen kann hoffentlich auf lange Sicht auch die Bayerische Staatsregierung ins Boot geholt werden!

Sabine Ruchlinski

Möchten Sie die Gründung einer Institution persönlich – finanziell, mit Fachwissen oder mit Zeit – unterstützen? Melden Sie sich gern beim Berufsverband Bildender Künstlerinnen und Künstler unter 089/219960-0.



AMPLITUDE DER DIFFERENZ

DER ZWEITE FRÄNKISCH-CHINESISCHE KUNSTAUSTAUSCH

Zum zweiten Mal nach 2015 findet 2018 und 2019 eine Reihe mit Austauschausstellungen in Franken und der Hauptstadt der chinesischen Provinz Yunnan, Kunming statt. Hauptorganisator auf deutscher Seite ist der Vorsitzende des Kunstvereins Bayreuth, Hans Hubertus Esser und auf chinesischer Seite Ma Ning, außerordentlicher Professor für Kunstgeschichte an der Yunnan Arts University Kunming. Diese Kunsthochschule mit 10.000 Studierenden in einer Provinzmetropole von 4 Millionen Einwohnern ist der chinesische Kooperationspartner. In ganz Franken, mit ebenfalls ca. 4 Millionen Einwohnern, sind es gleich 6 Institutionen, die das Projekt gemeinsam stemmen und 2019 die Ausstellung an unterschiedlichen Orten drei mal zeigen werden. Es sind dies die Kunstvereine Bayreuth, Bamberg, Schweinfurt und Ansbach, der BBK Oberfranken, das Kunstmuseum Erlangen und das Museum Schloß Ratibor in Roth.

Nach getrennten Ausschreibungen in Franken und Kunming stellte eine deutsche und eine chinesische Jury die jeweiligen Beiträge zu dieser Austauschausstellung zusammen, die mit Werkreihen von 26 deutschen und 56 chinesischen Künstlerinnen und Künstlern am 1. September 2018 wegen ihres großen Umfangs in zwei Museen eröffnet wurde, dem Yuan

Xiaocen Arts Museum und dem Museum für nationale Minderheiten. Eine Delegation mit zehn fränkischen Künstlerinnen und Künstlern und Vertretern der Kunstvereine und des BBK Oberfranken reiste nach Kunming, der Stadt des ewigen Frühlings im Südwesten von China. Alle Mitreisenden zeigten sich angespannt von der Wertschätzung und Gastfreundschaft, die ihnen widerfuhr. China und seine Gastgeber präsentierten sich dabei modern und weltoffen. Die Dynamik der gesellschaftlichen Veränderungen war in vielen Bereichen spürbar.

In den sieben Tagen ihres Aufenthaltes wurden den deutschen Gästen ein abwechslungsreiches Reiseprogramm mit vielen Sehenswürdigkeiten und kulinarischen Spezialitäten geboten. „Das ist unsere Gastfreundschaft“, sagte der chinesische Gastgeber Ma Ning bescheiden, räumte aber ein, dass für ihn diese aufregende Woche anstrengender war, als für seine Gäste: „Jetzt sieben Tage schlafen“, sagte er erschöpft lächelnd. Dem kann sich Hans-Hubertus Esser, Vorsitzender des Bayreuther Kunstvereins, nur anschließen. In monatelanger Kleinarbeit sorgten beide dafür, dass dieser zweite Kunstaustausch mit rund zweihundert Exponaten von 82 deutschen und chinesischen Künstlern zu einem



gelungenen Ereignis wurde: Ein rund 200qm großes Werbetransparent weist den Weg zum Museum, ein umfangreicher Katalog stellt den Dialog und die Differenz zwischen den beiden Kunstwelten heraus und Veröffentlichungen in renommierten chinesischen Kunstzeitschriften unterstreichen den Stellenwert bei den chinesischen Partnern. Die Vernissage im Yuan Xiaocen Museum fand unter Teilnahme der Kulturbefragten der Provinz Yunnan, einer Vertreterin des deutschen Konsulats und zahlreicher weiterer Offizieller aus Stadt und Provinz statt. Auch das zeigt, welche Bedeutung diesem Projekt auf chinesischer Seite zugemessen wird. Eine Erfahrung, die die angereisten Aussteller aus Franken von zuhause so nicht kennen.

Zur Besichtigung der Yunnan Arts Universität, wurde die Delegation vom Präsidenten der Universität, Gua Hao, empfangen und erhielt einen Einblick in die Lehrtätigkeit und Werkstätten auf dem Campus. In der Bildenden Kunst verfolgt die Ausbildung in den ersten Jahren Ziele, wie sie an europäischen Kunstakademien vor 40 bis 50 Jahren üblich waren: Eine stark handwerklich fundierte Lehre und Praxis, beginnend mit Tuschmalerei und Kalligraphie, Aktsaal mit Kohle und Pastell und Unterricht in verschiedenen Traditionen und Techniken mimetischer Öl- und Aquarellmalerei. Ein starker Schwerpunkt

liegt in Kunming auf der Druckwerkstatt, in der vor allem mit elaborierten Hochdrucktechniken gearbeitet wird. Die Werke der an der Ausstellung beteiligten chinesischen Künstlerinnen und Künstler haben allerdings wesentlich eigenständigeren Charakter, auch wenn die meisten sich gut erkennbar in existierende Traditionslinien einreihen. Ein Fachvortrag der deutschen Künstlerin Dr. Goda Plaum vor chinesischen Studierenden und Lehrkräften gehörte ebenso zum Programm.

Die beteiligten fränkische Künstler sind:

Dierk Berthel, Rannungen; Michaela Biet, Nürnberg; Wolfgang Böhm, Nürnberg; Chris Engels, Erlangen; Werner Nowka, Erlangen; Walter Förster, Baiersdorf; Henrike Franz, Erlangen; Katja Gehring, Roßtal; Barbara Gröne-Trux, Schnabelweid; Geli Haberbosch, Nürnberg; Kerstin Himmler, Ansbach; Gerd Kanz, Untermerzbach; Lucie Kazda, Bayreuth; Stephan Klenner-Otto, Neudrossenfeld; Nikolai Lagodia, Ochsenfurt; Goda Plaum, Nürnberg; Kerstin Römhild, Lohr am Main; Gerhard Schlötzer, Bamberg; Monika Schödel-Müller, Erlangen; Peter Schoppel, Gundelsheim; Helga Schwalt-Scherer, Mainaschaff; Michaela Schwarzmann, Eggolsheim; Mona Weiskopf, Schwebheim; Robert Weissenbacher, Schweinfurt; Claudia Wirt, Egloffstein; Katja Wunderling, Nürnberg.

Christiane Schütze, Ralf Hofmann, Gerhard Schlötzer



Yunnan Arts University, Druckwerkstatt,
Linolschnitt, verlorene Platte;
linke Seite: Yuan Xiaocen Arts Museum, Kunming,
alle Fotos Gerhard Schlötzer

TRIO 7 IM AUSSTELLUNGSRAUM KESSELHAUS BAMBERG

Das Kesselhaus in Bamberg ist ein ungewöhnlicher Ort zum Ausstellen von Kunst. Die Reste an Wänden und im Raum erzählen eindrücklich von der Vergangenheit als Großwäscherei des städtischen Krankenhauses, das sich einst an diesem Ort befand. In diesem Spätsommer schloss sich – vorübergehend – ein Kreis: Vor sieben Jahren war hier eine Ausstellungsreihe gestartet: an Trio sind seitdem einmal im Jahr die drei fränkischen Berufsverbände beteiligt. Jeder Verband entsendet eine Künstlerin oder einen Künstler für diesen bildnerischen Dialog.

So trafen dieses Mal drei Positionen aufeinander, für deren Verschiedenheit die starke Hintergrundfolie des Kesselhauses erstaunlicherweise eine bindende Funktion hatte: Anna Luise Oechsler aus Ottensoos, eingeladen durch den BBK Mittelfranken, als die Erfahrenste der drei, war zentral mit einem energiegeladenen Triptychon vertreten, das wie eine rotbasierte farbliche Entladung in dreifacher Abwicklung wirkt. Michelangelo Antonioni lässt am Ende seines monumental spätmodernen Filmes „Zabrischie Point“ die Industriellenvilla gefühlt endlos explodieren. Oechsler beschränkt dieses repetitive Montageprinzip malerisch auf den Dreischritt. Eines ihrer großen Vorbilder, der informelle Existentialist Emil Schumacher, lässt sich in den kräftig nach vorne dringenden, vom mittleren Format wie mühevoll bezwungen wirkenden Farbformen fern erkennen.

Am guten alten Medium der Malerei reibt sich auch Eva Nüsslein – nur auf ganz andere Weise. Die 1993 in Bamberg geborene und vom oberfränkischen Verband eingeladene Künstlerin schließt soeben ihr Studium an der AdBK Nürnberg ab. Sie thematisiert ihr Material eben gerade durch eine nachlässige Behandlung: Billige, gebrauchte Stoffe werden nicht aufgezogen, sondern zwecks Aufhängung etwa fix an eine Dachlatte getackert. Die teils sehr großen Formate fanden in der hohen Kesselhalle angemessenen Platz, um ihre Wirkung voll zu entfalten: Wie improvisierte Werbebanner über so alltäglich Flüchtlings wie einen gemalten sms-Kommunikationsverlauf stemmen sie sich trotzig in aktualisierter Polke-Pose gegen das Topsy-Turvy ihrer Welt, die lässig gemalten Farben signalstark leuchtend über die schadhafte Flächen dehnend.

Zwischen diese angedeutete Malerei-Battle fügte Paul Diestel, Jahrgang 1996, eingeladen vom BBK Unterfranken, seine ersten Kontrapunkte in fester skulpturaler Form. Schön anzusehen war auch hier, wie sich dieser wiederum ganz andere Ansatz in den Raum integrieren ließ: Seine sorgfältig oberflächenbehandelten, auf ein jeweils Wesentliches reduzierten und maßstabsvergrößerten Naturformen konnten im lichten Raum schweben oder ein abgeschiedenes, dunkles Kabinett finden – wie zur endgültigen Metamorphose. Die Skulpturen werden vom in Schweinfurt geborenen und an der Kunsthochschule Kassel studierenden Bildhauer mit einem vielschich-

tigen dunklen Firnis aus Naturmaterialien umgeben. „Warum dieser zeitintensive Prozess? Das Lindenholz, das Paul Diestel für seine Arbeiten gerne verwendet, ist roh und verwundbar. Ein kleiner Riss wirkt wie eine Wunde im Fleisch. Durch die vielen Schichten umgibt er seine Skulpturen mit einer Oberfläche, die sich wie eine schützende Haut um die Form legt.“ (Heike Preier, die diese Ausstellung kuratierte und organisierte.)

Ernsthaft ontologische Suche, einmal nach der Form, einmal nach der Farbe, konnte so mit einer ironisch-spontanen Haltung wetzern, und alle drei Ansätze hatten genügend Raum für sich, ja konnten miteinander in den Dialog treten.

Jan Burmester



Eva Nüsslein Gunda Kesselhaus Bamberg,
Foto Eva Nüsslein



Kunstforum Düsseldorf: Arbeiten von Gerd Kanz und Michaela Schwarzmann, Foto: Lidia B. Gordon

PARALLEL: BBK OBERFRANKEN – BBK DÜSSELDORF

Auf Einladung des BBK Düsseldorf fand im Oktober die erste Hälfte der Austauschausstellung „Parallel“ zwischen dem BBK Düsseldorf und den BBK Oberfranken in der Galerie Kunstforum Düsseldorf mit Werken von zehn oberfränkischen Künstlerinnen und Künstlern statt. Im Dezember kommen elf Düsseldorfer in die Halle des neuen Rathauses Bayreuth zur Gegenausstellung. In Düsseldorf haben diese Austausche mit anderen BBKs lange Tradition und werden auch in hoher Frequenz durchgeführt, in Oberfranken liegt die letzte Ausstellung dieser Art ca. 20 Jahre zurück. Der Düsseldorfer BBK hat eine eigene Galerie, in der er ein ganzjähriges Ausstellungsprogramm veranstaltet, die Mietkosten werden durch städtische Zuschüsse gedeckt. Der BBK Oberfranken muß sich dagegen auf seine jährliche Ausstellung in der Bamberger Villa Dessauer und im Kesselhaus und alle zwei Jahre im Bayreuther Rathaus konzentrieren. In unregelmäßigen Abständen kommen Sonderausstellungen hinzu, wie die Beteiligung an der Franken-China-Ausstellung (siehe S. 4). Ein Vergleich der Kunstszenen zwischen Oberfranken und Düsseldorf verbietet sich von vornherein. Bei einer Einwohnerzahl, die in etwa mit der von Nürnberg vergleichbar ist, nehmen an zwei Terminen etwa 400 Künstlerinnen und Künstler an den vom Düsseldorfer Kulturamt organisierten Ateliertagen teil, in ganz Oberfranken sind es ca. 30 BBK Mitglieder, die alljährlich ihre Ateliers öffnen. So wundert es auch nicht, dass es für eine einzelne Stadt einen eigenen BBK mit über 200 Mitgliedern gibt, der aber nur einer unter mehreren Künstlervereinigungen und Kunstinstitutionen in Düsseldorf ist. Auch öffentlich geförderte Mieten in verschiedenen Atelierhäusern erleichtern es den Künstlern, in der Großstadt ihrem Beruf nachzugehen. Ob allerdings die Aufmerksamkeit und die Verkaufschancen und damit die Überlebenschancen durch künstlerische Arbeit für die Düsseldorfer Kolleginnen und Kollegen größer oder kleiner sind als für die Oberfranken, ist fraglich.

Gerhard Schlötzer



KUNST IM RATHAUS PFRONTEN

In unserer jährlichen Mitgliederausstellung in Pfronten gab es diesen Herbst eine Besonderheit: Alle Einreichungen konnten gezeigt werden. Trotz strenger Jury musste keine Arbeit abgelehnt werden. So zeigt dies deutlich, dass unsere Künstler auch Ausstellungen in kleineren Städten und Gemeinden so wichtig nehmen, dass sie qualitativ gute Werke einreichen. Kein Wunder – begegnet uns, dem BBK, hier doch eine schöne Wertschätzung, wofür wir sehr dankbar sind. Die Bürgermeisterin Frau Waldmann und ihre Mitarbeiterinnen empfangen uns jedes Jahr mit großer Gastfreundschaft, legen sich ins Zeug für eine schöne Vernissage mit Essen und vor allem mobilisiert die Bürgermeisterin jährlich zwei Kunstpreise, den einen der Gemeinde Pfronten, den anderen stiftet stets ein Unternehmen der Gegend.

Kunstpreis der Gemeinde Pfronten: Karl Heinz Klos:

Der Kunstpreis der Gemeinde Pfronten ging an Karl Heinz Klos. Der Künstler wurde 1951 in Ottobeuren geboren, wo er auch heute noch lebt und arbeitet. Vor seiner künstlerischen Ausbildung absolvierte er eine Ausbildung zum Maschinenbauer. Seit 1999 ist er Mitglied im BBK. Zahlreiche Einzelausstellungen und Ausstellungsbeteiligungen markieren seinen künstlerischen Werdegang. 2007 wurde er Kunstpreisträger der Stadt Bad Wörishofen. Den Pfrontener Kunstpreis (750 €) erhielt er für sein Werk „Mohnblüte“, ein abstraktes Bild, gemalt in Acryl auf Leinwand. Im Geiste der informellen Kunst entwickelt Karl Heinz Klos in diesem Werk einen gestisch spontanen Duktus. Wir sehen Farben in- und übereinander liegend, zeichnerische Elemente und eine große Dynamik im Farbauftrag. Dabei ist das Bild feinsinnig und sicher erarbeitet, jedes Farbfeld bewusst gesetzt und im Dialog zu den grafischen Elementen. Wir vom BBK gratulieren unserem Kollegen Karl Heinz Klos zu dem sehr verdienten Kunstpreis der Gemeinde Pfronten.

Sponsorenpreis: Kornelia Kesel

Der Sponsorenpreis (500 €), in diesem Jahr gestiftet von der Familie Wohlfart und dem Wirtshaus Wiese, ging an Kornelia Kesel.

Die Künstlerin wurde in Wiggensbach geboren und lebt und arbeitet heute in Kempten. Sie besuchte zahlreiche Meisterkurse und Kunstworkshops und ist seit 2012 Mitglied im Berufsverband Bildender Künstler. Ihre Werke waren in zahlreichen Einzel- und Gruppenausstellungen zu sehen. Den Sponsorenpreis erhält die Künstlerin für ihr Werk „Dialog I“. Als Technik hat Kornelia Kesel „Alter Mallappen und Kreide“ genannt. Zu sehen sind zwei Figuren, die offensichtlich aus alten Mallappen geschnitten sind und auf den Bildgrund geklebt wurden, also Collagen. Sie blicken zu uns und treten dabei in Beziehung nicht miteinander, sondern mit dem Betrachter. Wir sind angesprochen. Wir sollen in Dialog treten mit den Figuren, dem Bild, mit Kunst überhaupt. Wir vom BBK gratulieren unserer Kollegin Kornelia Kesel zum sehr verdienten Sponsorenpreis.

Karin Haslinger

oben: Pfrontener Kunstpreis: Kornelia Kesel, Karin Haslinger, Karl Heinz Klos, Bürgermeisterin Michaela Waldmann und die Vertreterin der Sponsoren, Frau Mayr; Schwäbische Skulptura in Buxheim: unten: Benedikt Zint, „Schleuse“; Foto: Harald Holstein; rechte Seite: Lioba Abrell „System“ (Buxheimer Kunstpreis), Foto: Lioba Abrell; Peter Zeiler „Spanische Tänzerin“, Foto: Harald Holstein; Christine Reiter „Leitern“, Foto: Manfred Mühlbauer





KUNST WIRKT UND HEILT

MAGISCHE MOMENTE UND SINNLICHE ERFAHRUNGEN IN BUXHEIM

Wer die langgestreckten Flure des Buxheimer Kreuzgangs betritt, wird sofort von der Aura dieses abgeschiedenen Ortes eingenommen.

Möglicherweise ist es gerade die einnehmende Stille dieses magischen Ortes, die einen Künstler bewegt, seine Werke für die „Skulptura“, die einzige Ausstellung ihrer Art in Schwaben, einzureichen.

Kunstwerke für Ausstellungen bereitzustellen ist bekanntlich immer mit einem organisatorischen Kraftakt verbunden. Umso mehr gilt das für dreidimensional arbeitende Bildschaffende, die oft weite Wege auf sich nehmen müssen, um dabei sein zu können, wenn Bildhauer der beiden schwäbischen Regionalverbände – wie hier in der Kartause Buxheim – sich zur Präsentation ihrer Werke zusammenfinden.

Die alleinige Aussicht auf finanziellen Gewinn kann es nicht sein, denn Ankäufe werden leider immer seltener und – ebenfalls leider – sind wir in Bayern immer noch nicht so weit, dass die auslobenden Gemeinden den beteiligten Kreativen wenigstens eine angemessene Aufwandsentschädigung anbieten, wie das beispielsweise bei Musikauftritten üblich ist.

Was bringt es also für den Kunstschaaffenden selbst, dass er sich zu einem derartigen Kraftakt bewegen lässt? Nicht zuletzt der Glaube daran, mit seiner Arbeit etwas bewirken, etwas sichtbar machen zu können, was vorher so nicht offensichtlich war. In Buxheim mag es auch der scheinbar paradoxe Umstand sein, dass gerade die stille Verborgenheit der Kartause eine Atmosphäre erzeugt, die die Wirkungskräfte von Bildwerken noch verstärkt.

In den schier endlosen Gängen erscheinen die weit verstreuten 34 Werke der 13 Künstlerinnen und Künstler nicht verloren, sondern sie verbinden sich wie Energiepunkte zu einer Kette aus fein austarierten Akzenten. Alle Arbeiten sind so zu einem sinnlichen Gesamtgenuss verbunden, die – auch einzeln betrachtet – Erfahrungen und Erkenntnisse auslösen, weit über den sinnlichen Reiz hinausgehend.

Der Buxheimer Kunstpreis Skulptura 2018 geht an Lioba Abrell

Kunst ist vor allem dann wertvoll und wirksam, wenn sie am aktuellen Leben teilnimmt. Diese Aussage, trifft in besonderer Weise auf das Werk der diesjährigen Preisträgerin Lioba Abrell zu. Auch 2018 stellte die Gemeinde Buxheim einen kleinen Kunstpreis zur Verfügung. Die fünfköpfige Jury, bestehend aus zwei Vertretern der Gemeinde und drei Vertretern des Berufsverbandes, votierte mehrheitlich für eine Arbeit, die die Künstlerin Lioba Abrell eingereicht hatte. Für das Verständnis dieser Arbeit ist ein Blick in Frau Abrells Vita aufschlussreich: Die in Eichenberg geborene Künstlerin hatte zunächst Medizin studiert, bevor sie sich zur Steinbildhauerin ausbilden ließ. Ein Kunststudium in Kassel schloss sich an, wo sie Meisterschülerin bei Dorothee von Winheim wurde. Man liest von einer beeindruckenden Zahl von Ausstellungen im In- und Ausland. Mit bemerkenswert vielen Kunstwerken ist Lioba im öffentlichen Raum vertreten. Vornehmlich bei ihrem jüngsten Kunst-Projekt, das sie für ihre Heimat-Gemeinde gestaltete, ist zu erkennen, wie sehr sie Kunst als ein Mitwirken am gesellschaftlichen Leben begreift. Nur wenn man mehr Facetten von Liobas künstlerischem Schaffens kennt, erschließt sich dessen Reichweite. Immer wieder tauchen in ihren Werken Assoziationen zu Begriffen des organischen Lebens auf, die aus dem Vokabular der Körperfunktionen entlehnt sind. Die Tatsache, dass sie sich zu Beginn ihres Studiums mit Medizin befasst hat, erklärt vieles und führt zum Verständnis ihres Ansatzes, der wohl darin besteht, dass Lioba Kunst auch als Heilmittel versteht. Bei der prämierten Arbeit mit dem Titel „System“ handelt es sich um acht abgeflamte Eschen- und Eibenstämme von ca. 4m Länge, die aus Krankheitsgründen gefällt werden mussten und deswegen auf dem Brennholzstapel gelandet waren. Acht von ihnen durften zu Kunstwerken werden, zu modernen, viel zu dünnen Obelisken. „Obelisken waren im alten Ägypten die Verbindung

zwischen der irdischen Welt und der Götterwelt. Sie spiegelten die Macht des Sonnengottes Re wider, des Herrn der Weltordnung, Hüter des Rechts und des Lebens. Begleitet wird Re von seiner Tochter Maat, der Göttin der guten Ordnung, Gerechtigkeit und Wahrheit. Das Werk „System“ ist eine aktuelle Bestandsaufnahme dessen, was aus unseren Werten geworden ist. Die einzelnen Skulpturen sind Wächter und Mahner. Nicht mehr kraftvoll, aufrecht und stabil, sondern viel zu dünn, fragil, krumm und schief gewachsen. Sie treten in Beziehung zueinander, wenden sich einander zu oder voneinander ab“. Die Stämme sind mit der Motorsäge geformt – deren Spuren sind noch sichtbar – und mit der Gasflasche abgeflammt. „Jeder, der sie anfasst, bekommt schwarze, rußige Finger, die Berührung wird gewollt oder ungewollt sichtbar.“ (Lioba Abrell). Die Arbeit der Künstlerin zeigt hohes handwerkliches Können und feinsinniges Vermögen, sich mit dem schwierigen Material adäquat auseinanderzusetzen, das sie wie Ritualrequisiten arrangiert. So wie sie mit den Obelisken einen Krankheitszustand sichtbar macht, werden ihre Kunstwerke gleichsam zu Rezepturen gegen Fäulnis. Diese Herangehensweise erinnert damit auch an die Tätigkeit einer Heilerin. Frau Abrells beschwörenden Arbeiten gehen weit über rein ästhetische Formfragen hinaus.

Ein herzliches Dankeschön geht an alle Ausstellenden, an die Mitglieder der Jury, die Helfer beim Aufbau, die Hänge- und Gruppierungskommission, die Aufsichten und an alle, die zum Gelingen dieser Veranstaltung beigetragen haben. Ein besonderer Dank gilt Matthias Buchenberg, der mit seinem Team wieder eine sehenswerte Schau gruppiert und zusammengestellt hat.

Die beteiligten Künstlerinnen und Künstler: Lioba Abrell, Jürgen Bartenschlager, Matthias Buchenberg, Hermann Hammerl, Wolfgang Kessler, Rita Maria Mayer, Irmgard Mrusek, Jürgen Krass, Christine Reiter, Josef Wehrle, Elke Wieland, Peter Zeiler, Benedikt Zint.

Gerhard Menger



MITGLIEDERAUSSTELLUNG MIT DEM TITEL
DANKE ES GEHT UNS GUT

Einlieferung : Di, 27.11.2018 10 – 17 Uhr
Abholung: Montag, 07.01.2019 10 – 17 Uhr

Zur jährlichen Mitgliederausstellung kann jedes Mitglied eine (!) Arbeit einreichen – Bilder nicht größer als 130 x 100 cm, Skulpturen max. 100 cm Durchmesser, 200 cm Höhe. Mehrteilige Arbeiten werden nur angenommen, wenn sie zwingend zusammengehören, insgesamt die Höchstmaße nicht überschreiten und auch nur als Einheit gelten. Die Versicherungshöchstsumme pro Arbeit beträgt bei Malerei € 2.000 und bei Skulpturen € 3.000. Die Hängekommission behält sich vor, Bilder oder Skulpturen, die sich nicht in die Ausstellung integrieren lassen, zurückzuweisen – auch noch während des Aufbaus der Ausstellung. Zu diesen Begrenzungen sind wir leider durch die sehr große Zahl der Einlieferungen in den letzten Jahren und der damit verbundenen Schwierigkeiten bei der Gestaltung der Ausstellung gezwungen.

Die Abholung muss unbedingt am 07.01.2019 erfolgen, da keine Lagerkapazitäten vorhanden sind. Bitte beauftragen Sie jemanden, falls Sie nicht selbst kommen können.

Einlieferungsformulare, Versicherungsbedingungen und Beschriftungsvorlagen können von unserer Webseite www.bbk-muc-obb.de als pdf heruntergeladen werden. Sie finden es in der Menüleiste „Aktuelles_Termine und Informationen/Mitglieder_“, unter der Rubrik „BBK-Mitglieder stellen aus“.

**GALERIE DER KÜNSTLER
BERUFSVERBAND
BILDENDER KÜNSTLER MÜNCHEN
UND OBERBAYERN E.V.**



Maximilianstr. 42, 80538 München
Tel. 089.220463
eMail: bbk.muenchen.obb@t-online.de
Mi – So 11 – 18 Uhr, Do 11 – 20 Uhr,
Mo + Di + Feiertags geschlossen

GESCHÄFTSSTELLE

Adelgundenstr. 18, 80538 München
Tel. 089.2199600, Fax 089.21996050
eMail: info@bbk-muc-obb.de
Di – Fr 9 – 12 Uhr

MITGLIEDERVERSAMMLUNG 2018
des BBK München und Oberbayern
inklusive Sozialfond (SOFO).
Ort: Galerie der Künstler (Adresse oben)
Termin: **Samstag 8. Dezember 2018**
Beginn: 10.00 Uhr
Nähere Informationen über die Geschäfts-
stelle des BBK (Adresse oben)

AUFNAHMEJURY

Der BBK München und Oberbayern beraumt jährlich zwei Aufnahmejurys ein. Beim letzten Aufnahmetermin im Juli 2018 wurden 24 neue Mitglieder aufgenommen. Der nächste Aufnahmetermin ist am 9./10. Januar 2019; der **Anmeldeschluss** dafür ist am **17. Dezember 2018**.
Nähere Informationen und Formulare finden Sie unter www.bbk-muc-obb.de/aufnahm.html



oben: Kitty & Joy „Piggy Bill“, Keramik, 2018,
Ausstellungsansicht © Martina Bieräugel;
Katalog „Premium Discount b(u)y Kitty & Joy“, 2018;
rechte Seite: Domino Pyttel „saddest girl in the world“,
Mixed Media; Ivo Rick „former//coated (‘sthesi)s“, 2018,
Ausstellungsansichten © Martina Bieräugel;
Domino Pyttel „Great times“, Fotografie, 2018;
Promo-Aufkleber b(u)y Kitty & Joy

AKTUELLE AUSSCHREIBUNGEN:
www.bbk-bundesverband.de
www.bbk-bayern.de / www.bbk-muc-obb.de

Website des BBK München und Oberbayern:
www.bbk-muc-obb.de



DEBUTANT*INNEN 2018

KITTI & JOY | DOMINO PYTTEL | IVO RICK

07. SEPTEMBER BIS 05. OKTOBER 2018, GALERIE DER KÜNSTLER, MÜNCHEN



Mit der Ausstellungsreihe „DebutantInnen“ präsentiert der BBK München und Oberbayern e.V. seit über drei Jahrzehnten eine Förderinitiative für herausragend talentierte Nachwuchskünstlerinnen und -künstler in Bayern. Die Ausstellung „DebutantInnen“ gibt seither jedes Jahr drei jungen Kunstschaffenden die Möglichkeit, die eigenen Arbeiten zu präsentieren und das professionelle Debüt in der GALERIE DER KÜNSTLER, einem zentralen Ausstellungsort für zeitgenössische Kunst in München, zu begehen.

Zu der Ausstellung sind drei Monografien entstanden, finanziert mit Unterstützung des Freistaates Bayern und der LfA Förderbank Bayern. Die begleitenden Bücher ermöglichen den ausgezeichneten KünstlerInnen neben dem Ausstellungsformat auch das Druckwerk als künstlerisches Ausdrucksmittel zu erproben. Die ausgewählten Positionen haben dadurch, zusätzlich zu der Ausstellung in München, noch eine weitere Plattform, um auch eine überregionale Sichtbarkeit für das eigene Schaffen zu generieren. Die Veröffentlichung der Publikationen von Kitty & Joy, Domino Pyttel und Ivo Rick findet im Rahmen der Ausstellungseröffnung statt.

Seit 2014 arbeiten Kitty & Joy neben ihrer Praxis als individuelle Künstlerinnen an einem gemeinsamen Werkkomplex. Die kollaborative Arbeitsweise des Künstlerinnenduos ist dabei weder an eine Form noch an ein Medium gebunden, sondern entwickelt und äußert sich jeweils orts- oder situationsbedingt neu als Performance, Installation, Videoarbeit oder auch Modekollektion. Die Konstante ihrer Praxis ist die Entwicklung einer gemeinsamen Bildsprache im kontinuierlichen Dialog. So richtet sich der kritische Blick, der sich in ihren Arbeiten widerspiegelt, im Besonderen auch auf die eigene Lebensrealität, zum Beispiel die Rolle als Konsumentin in der europäischen und neuerdings auch nordamerikanischen Mittelklasse. Ihre gemeinsame

Arbeit zeigt den Versuch, immer wieder neu eine humorvolle, aber auch emanzipatorische Haltung im Bezug auf die jeweiligen Themen – etwa Freundschaft und Netzwerke, oder Konsumkritik – einzunehmen. Dabei hinterfragt das Duo nicht nur die eigene Autorinenschaft, sondern auch was überhaupt eine zeitgenössische Kunst heute ausmacht, welche Schritte es dabei auszuloten, Haltungen zu entwickeln oder Öffentlichkeiten zu generieren gilt. In der Ausstellung zeigten Kitty & Joy unter anderem eine neue Serie an Arbeiten, die über die Verwendung von Banknoten als Readymades mit der Idee von Geld als abstraktem und konkretem Wert spielt. Geld wird zum ästhetischen Mittel und verweist so auf den abstrakten Wert von Kunst, bzw. auf deren, durch arbiträre Mechanismen festgelegten, Wert innerhalb des Kunstmarkts.

Domino Pyttels vielseitige künstlerische Praxis setzt Hybridwesen, halb Mensch, halb Tier in den Mittelpunkt. Zwischen SciFi und Fetischobjekt bewegen sich ihre Figuren – etwa Sad Leopard, oder ihr Alter Ego Ape Girl – durch eine Narration von Rausch, Emotion, Popkultur und Verfremdung. Lange hat sich Pyttel mit der inhaltlichen Schnittstelle zwischen Mensch und Tier beschäftigt und eine Art Enthierarchisierung der Arten performt. Ihre jüngsten Videos, Objekte, Collagen und Performance-Installationen fokussieren auf das Animalische im Menschen, dessen Gefühls- oder Sinneszustände und gesellschaftliche Entfremdung. Die entstehenden, surrealen Parallelwelten und sphärisch anmutenden Settings sind Tragikkomödien, humorvoll, aber auch immer ernsthaft, wahr und ästhetisch. Pyttel ist nicht an der Persiflage eines materialistischen oder emotionsüberladenen Zeitgeists interessiert, sondern an der Zustandsbeschreibung der verschiedenen menschlichen (Lebens-)Realitäten. Den Ausstellungsraum transformierte Pyttel in einen Zustand zwischen geballtem Liebeskummer

und kultischer Pop-Verehrung. Zur Eröffnung bevölkerten neben Video, Collagen, Fotografien, Skulpturen auch performative „living skulptures“ diese emotional aufgeladene Erzählwelt, in die die ZuschauerInnen wie von den sehnsüchtigen Liedern der Sirenen hineingezogen werden.

Auf den ersten Blick wirken Ivo Ricks skulpturale Arbeiten wie dezente, funktionale Design- oder Gebrauchsgegenstände, denen wir etwa an einem industriellen Fließband oder im Hotel begegnen könnten. Er verwendet eine Formsprache, die Industrienormen und -materialien aufgreift und dabei immer wieder mit dem materiellen Gegensatz zwischen hart und weich spielt, um diese zu überwinden. Doch die scheinbare Funktionalität der Objekte löst sich nicht ein, im Gegenteil, Ricks Skulpturen sind dabei ihren Objektstatus hinter sich zu lassen. Im Ausstellungsraum begegnen wir scheinbar intelligenten „Wesen“, deren Knöpfe und Regler nur noch angedeutet sind und die ihre zugeschriebene Funktion nicht länger erfüllen – sie gleichen Körpern, die im Prozess ihrer eigenen, aktiven Subjektwerdung festgehalten wurden. So sind die in ihrer Form an Kleiderbügel erinnernden Werke der Serie FORMER// COATED (2018) keine menschlichen Hilfsmittel mehr, sie haben sich emanzipiert, sich verbessert und einen eigenen Produktionswillen und -bedürfnisse entwickelt. Rick lässt diese neue Form der Intelligenz den Raum übernehmen: die Objekte schmiegen sich an Ecken und passen sich an architektonische Besonderheiten an oder präsentieren sich in unauffälligen, diskreten Farben fast so, als wollten sie ihre Revolution unbemerkt beginnen. Für die GALERIE DER KÜNSTLER lud Rick zudem die Choreografin Alondra Castellanos Arreola ein, ein Performance zu entwickeln, die speziell aus und mit der Skulptur „MODUL_STUL“ (2016) korrespondiert.

Anja Lückenkemper

VERANSTALTUNGSREIHE ANTWORTEN

VORTRAG, 05.12.2018, 20 Uhr

Was muss ich beachten, wenn ich meine Kunst im Internet verkaufe?

Benedikt Weimer (Rechtsanwalt)
Der Vortrag beschäftigt sich mit rechtlichen Besonderheiten für den Verkauf von Kunstwerken im Internet und stellt einige sinnvolle Plattformen für die Kunstvermarktung online vor.

Unkostenbeitrag 4 €, BBK Mitglieder frei

PODIUMSDISKUSSION, 23.01.2019, 19 Uhr

Kunst – Kultur – Kreativ – Wirtschaft – ein Widerspruch in sich?

Mit Gabi Blum, Corbinian Böhm, Michael Buhrs, Marc Gegenfurtner, Susanne Mittler, Tanja Pol

Moderation: Manuela Unverdorben
München als Kulturmetropole wirbt mit einer starken Kreativwirtschaft, deren Wachstum die Stadt aktiv fördert.

Doch was genau bedeutet und bemisst der Begriff Kreativwirtschaft? Als einer ihrer 11 Teilmärkte – neben Design, Computergames oder Werbung – hat der Kunstmarkt wirtschaftlich kaum Relevanz.

Was passiert mit der Kunst, wenn sie unter dem Begriff Kultur- und Kreativwirtschaft subsumiert wird?

Welche Auswirkungen hat das auf die notwendigen Förderungen für zeitgenössische Kunst und Kultur in München?

Und was sind die Visionen und Ziele für die Kunst- und Kulturszene der Zukunft?

Darüber soll mit Vertreter*innen der Stadt München, des Kunstmarkts und den Kunstschaffenden diskutiert werden.

Eintritt frei

BBK zu Gast, 24.01.2019, 19 Uhr Wie funktioniert ein spartenübergreifendes Künstlerhaus?

Halle 6 & Labor Ateliers im Kreativquartier München stellen sich vor.

Mit Quartiersbüro München (Anna-Cathérine Koch und Katharina Wolfrum)

Am 24. Januar 2019 laden wir zu einem Blick hinter die Kulissen von Halle 6 und Labor Ateliers ein.

Das vielfältige Raumangebot, welches Co-Working- Spaces, Ateliers, Werkstätten und Probenräume umfasst, richtet sich an Akteur*innen der freien Kunst und Kreativwirtschaft. Dabei betrachten wir auch die Entwicklung dieses Ortes im Kontext der Gesamtplanung zum Kreativquartier München.

Treffpunkt: Halle 6 / Labor Ateliers, Dachauer Straße 112d, 80636 München

Eintritt frei

VORTRAG, 31.01.2019, 19 Uhr Kunst in München: Fehler im System?

Matthias Hirth & Holger Dreissig
Holger Dreissig (Bildende Kunst, Theater, Film ...) und Matthias Hirth (Autor, Regisseur, Schauspieler, Favorit Bar) sind aus der Münchner Kunstszenen nicht wegzudenken. Sie arbeiten spartenübergreifend und kollaborativ. Zwischen 2012 bis 2015 haben sie einen Think Tank für die Automobilindustrie aufgebaut und Science Fiction in Literatur und Film auf gesellschaftliche Zukunftskonzepte untersucht. Ganz nebenbei haben sie dabei ein neues Werkzeug in die Trendforschung eingeführt. Seit 2016 beschäftigt ihr Diskurs Monokultur München die Stadt. Sie sprechen von ihren Erfahrungen mit Wirtschaft, Politik und über den Wert der Kunst.

Unkostenbeitrag 4 €, BBK Mitglieder frei

VORTRAG, 15.02.2019, 19 Uhr Bin ich gut genug und so günstig wie möglich versichert?

Maximilian Koch

Berufshaftpflicht-, Atelier-, Ausstellungs- oder Berufsunfähigkeitsversicherung, staatliche Altersversorgung – kein schönes Thema, aber ein absolut notwendiges für selbstständige Künstler*innen und Künstler. Lassen Sie sich informieren!

Unkostenbeitrag 4 €, BBK Mitglieder frei

PROGRAMMVORSCHAU

DANKE ES GEHT UNS GUT

In der traditionsreichen Weihnachtsausstellung zeigen die Mitglieder des Berufsverbandes Bildender Künstler München und Oberbayern e.V. die breite Palette ihrer künstlerischen Arbeiten.

Eröffnung: 4. Dezember 2018, 19–22 Uhr

Ausstellungsdauer: 5.12.2018–6.1.2019

BAYERISCHE KUNSTFÖRDERPREISE BILDENDE KUNST 2017

Claudia Barcheri | Sebastian Dacey | Sophia Süßmilch | Benjamin Zuber

Und für den Spezialpreis Künstler*innen als Kurator*innen: Easyupstream (Niko Abramidis, Susi Gelb, Quirin Brunnenmeier), Prince of Wales (Leo Lencés, Jonas von Ostrowski), Edel Extra (Susanne Wohlfahrt, Lilly Ubat, Claudia Holzinger)

Alljährlich zeichnet das Bayerische Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst junge begabte Künstler*innen mit dem mit je 6.000 € dotierten Bayerischen Kunstförderpreis aus. Die Qualitätsvorgaben fordern eine außergewöhnliche Begabung. Der Preis ist Anerkennung für das bisher Geleistete und soll Ansporn und Unterstützung in ideeller und materieller Hinsicht für zukünftige Projekte sein. Er wurde bereits im November anlässlich einer Feierstunde in der Hochschule für Film und Fernsehen durch den damaligen Kunstminister Dr. Ludwig Spaenle überreicht. Nun



werden die Werke der ausgezeichneten Künstler*innen in der GALERIE DER KÜNSTLER zu sehen sein.

Eröffnung: Di, 22. Januar 2019, 19–22 Uhr

Ausstellungsdauer: 23.1.–24.2.2019

KI_L_MUC_SA_R:
oben: Max Balser „Y-Träger“, 2018
rechts: Max Wencelides „o. T.“, Video, 2018

rechte Seite:
oben: Florian Huth, „Rock (61.4062256,8.8023451)“, 2018;
unten: Hannah Bohnen/Paul Rutrecht, „Color / Man / Maschine“, 2018, Fotos Asja Schubert





KI_L_MUC_SA_R

EIN PROJEKT DER BILDHAUERKLASSEN
WAGNER/KIEL, METZEL/MÜNCHEN UND
WINTER/SAARBRÜCKEN IN DER GALERIE DER
KÜNSTLER UND DEM MAXIMILIANSFORUM,
KURATIERT VON ANDREAS PEIFFER & JAKOB
EGENRIEDER, 17.10.–16.11.2018

Die drei Begriffe „Bildhauerei“, „Lehre“ und „Raumbezug“ bilden die zentralen Koordinaten des Projekts, das die Studierenden der Bildhauer-Klassen von Elisabeth Wagner (Muthesius Kunsthochschule Kiel), Georg Winter (Hochschule der Bildenden Künste Saarbrücken) und Olaf Metzel (Akademie der Bildenden Künste München) gemeinsam organisieren.

Insbesondere die Bildhauerei hat sich seit dem 20. Jahrhundert durch ihr ortsspezifisches Arbeiten zu einer Form der verdichteten Raumerfahrung entwickelt. Häufig integriert sie ihre Betrachter unmittelbar. Durch ihre Intervention und Neuinterpretation des Raumes ist sie zugleich Kunstraum wie sie dessen jeweils spezifische kulturelle, politische und soziale Kontexte thematisiert.

Künstlerisch wie theoretisch wurde in dem Projekt KI_L_MUC_SA_R die raum- und ortsspezifische Praxis aktueller Bildhauerei im Bezug auf die Kunstproduktion in der Lehre befragt. In einem Projekt, das über die Hochschulgrenzen hinausreicht, wird diese Auseinandersetzung öffentlich erfahrbar gemacht und zur Diskussion gestellt. So wurden am Beispiel von Werken in der Ausstellung in einer offenen Runde mit Gästen, Studierenden, Ehemaligen und den Lehrenden Fragen diskutiert wie groß der Einfluss der Historie der Hochschulen ist, ob und wie sich das kulturelle Umfeld auf die Entwicklung der eigenen künstlerischen Arbeit auswirkt, wie spürbar und mit welchem Einfluss der Wandel zur Ökonomisierung und Kommerzialisierung des Kunstbetriebes wirkt und in den „geschützten“ Raum der Akademie eingreift?

Beteiligte Studierende: Max Balser, Danilo Bastione, Hannah Bohnen, Hannes Fleckstein, Philipp Göttlich, Caroline Heinzel, Florian Huth, Hyesun Jung, Lisa Karnauke, Anja Khersonska, Lena Krüger, Youlee Ku, Simon Mertl, Sarah Niecke, Bogdan Obradovic, Timo Poeppel, Nora Veneranda Roedelstuerz, Matilde Romagnoli, Paul Rutrecht, Antonia Schlenk, Miles Soegren, Ann Katrin Sonntag, Sebastian Strobl, Jesaja Song, Bahzad Sulaiman, Polina Trishkine, Vincent Vandaele, Joseph Wandinger, Max Wencelides, Hisashi Yamamoto, Philipp Zrenner.

Andreas Peiffer

AUS DEM EIGENEN ARCHIV — 3 POSITIONEN

ERSTELLT VON CORNELIE MÜLLER + MICHA PURUCKER + CHRISTINA RUF
DAS TANZ- UND THEATERFESTIVAL RODEO ZU GAST IN DER GALERIE DER KÜNSTLER

Schon in seinen letzten beiden Editionen hat sich RODEO mit der Vergegenwärtigung und Bewahrung der Geschichte der Freien Theater- und Tanzszene Münchens befasst. Etwa zur gleichen Zeit startete ausgehend vom Impulse Theater Festival eine nationale Initiative zur Gründung eines Archivs des Freien Theaters. Hintergrund war in beiden Fällen die Erkenntnis, dass die Geschichte der Freien Szene sowohl national als auch lokal eine Geschichte ohne Zugang ist. Eine Geschichte, die aufgrund ihrer nicht öffentlich verfügbaren Quellen das generelle Problem der Darstellbarkeit ephemerer Kunstformen noch übersteigt. An diesem Punkt möchte RODEO 2018 ansetzen und sich als Forschungslabor für neue und andere Formen der Ausstellung performativer Kunst zur Verfügung stellen. Der Fokus liegt dabei darauf, Künstlerinnen und Künstlern die Deutungshoheit über ihre eigene Geschichte und deren Darstellung zu erhalten.

Für RODEO 2018 wurden drei Künstler, Cornelia Müller, Micha Purucker, Christina Ruf, gebeten, ihre Archive zu öffnen und Präsentationsformate zur Darstellung ihrer Arbeit zu entwickeln. Angesprochen wurden somit Künstlerinnen und Künstler der Freien Szene aus drei Generationen und mit höchst unterschiedlichen Euvres, die bereits auf eine längere Produktionshistorie zurückblicken und sich schon in eigenen Formaten interessiert an den Themen Archiv, Aufarbeitung der Geschichte der Freien Szene und performative Präsentationsformate gezeigt haben.

So befasst sich die Theaterfrau Cornelia Müller mit dem raumbildnerischen, skulpturalen Charakter ihrer Werke, der wesentlich ihre Arbeiten prägt. Selten finden die Projekte der Künstlerin auf traditionellen Bühnen statt. So sind es Objekte, die den Raum strukturieren, Publikum und Performer lenken. In der Galerie der Künstler präsentierte Cornelia Müller Elemente aus drei Arbeiten, entstanden zwischen 1997 und 2009. Dabei changierte

auch im Ausstellungskontext die Betrachtungsmöglichkeit zwischen Installation – teilweise kinetischer Natur –, klanginstallativer Version des Theaterereignisses und gespielter Szene. Für den Choreografen Micha Purucker ergibt sich der innere Zusammenhang einer Werkbiografie, gerade bei der Flüchtigkeit performativer Arbeiten, erst in der Zusammenschau. Der Ausstellungskontext ermöglichte es ihm, Ungleichzeitiges in unterschiedlichen Medien zu etwas Gleichzeitigem an einem Ort zusammenzuführen. Für RODEO 2018 hatte sich der Künstler beispielhaft auf zwei Aspekte seines Œuvre konzentriert: Materialien zu Körperverständnis und Körperbild in Konfrontation mit Videodokumenten. Für Christina Ruf erzeugt jedes Projekt jeweils eine andere aussagekräftige Hinterlassenschaft (Recherchematerial, Raum, Text, Geräusche) und widersteht damit einer standardisierten Archivierung und Präsentation. Den Zugang zu ihrem Œuvre sieht die Künstlerin in Begriffen, Ideen, Fragestellungen und Forderungen, die sich durch ihre Arbeiten ziehen. So hatte sie für RODEO 2018 ein Glossar – ein realprodukt-ABC erarbeitet –, das vom Publikum genutzt werden konnte. Hinter den Begriffen lagen mal Klänge, mal ein performativer Akt, mal ein Foto, Video oder Text, mal wurde der Besucher aufgefordert, selbst aktiv zu werden.

Zur Eröffnung der Ausstellung fand ein Gespräch mit den beteiligten Künstlerinnen und Künstlern statt; Moderation: Dr. Henning Fülle (freier Dramaturg, Publizist und Wissenschaftler).

Konzepte, Realisation: Cornelia Müller, Micha Purucker, Christina Ruf / Idee: Sarah Israel, Simone Lutz / Leitung, Organisation: Simone Lutz. In Kooperation mit der Galerie der Künstler des Berufsverbands Bildender Künstler München und Oberbayern e.V. Die Ausstellung ist Teil des Münchner Projekts „Lebendiges Archiv“.





AUFGETISCHT – EINE AUSSTELLUNG DER ETWAS ANDEREN ART

INTERVIEW MIT NORBERT KIENING, VORSITZENDER DES BBK SCHWABEN-NORD UND AUGSBURG

Anlässlich der Namensänderung in BBK Kunsthalle begann der BBK Schwaben Nord und Augsburg die zweite Jahreshälfte mit einer etwas anderen Ausstellung. Gezeigt wurden ausschließlich Zeichnungen. Darüber hinaus musste jede Zeichnung zusätzlich mit einem Tisch eingereicht werden. imBilde befragte Norbert Kiening zu 20 Jahren BBK Galerie, dem Projekt „Aufgetischt“ und der Namensänderung.

imBilde: Wieviel Ausstellungen hat der BBK in den Galerieräumen bisher gezeigt?

Wir haben hier 1998 begonnen. Es sind seither um die 120 Ausstellungen präsentiert worden – zumeist von Künstlergruppen. Hinzu kommen installative Arbeiten und 15 Symposien zu handwerklichen Drucktechniken.

Stand die Galerie bisher ausschließlich regionalen Künstlerinnen und Künstlern offen?

Nicht nur! Wir haben Künstler aus der gesamten Republik, aber auch aus dem europäischen Ausland und sogar darüber hinaus gezeigt. Mit der Stadt Augsburg wurden beispielsweise Ausstellungen zu Brecht und Mozart national ausgeschrieben und präsentiert.

Wie kann man die Funktion der BBK-Galerie beschreiben?

Sie war und ist ein spannendes künstlerisches Fenster in die Region. Und sie ist ein wichtiges Standbein zur Förderung junger Künstler und Künstlerinnen. Wir sind immer auf der Suche nach Debütanten, die ihre Ausbildung abgeschlossen haben und noch nicht am Kunstmarkt etabliert sind.

Kommen wir zum Thema „Aufgetischt“, einer doch eher experimentellen Ausstellung.

Experimente haben in der BBK-Galerie immer schon ein Zuhause gehabt. Ich erinnere nur an Franz Ehmann, einen australischen Künstler, der 2008 hier eine Papierinstallation aufgebaut hatte. Nun stand da Josef Zankls Idee „Aufgetischt“ zur Diskussion und wir haben sie sofort aufgegriffen.

Wie war die Ausstellung also ausgeschrieben?

Jeder Aussteller wurde aufgefordert seine Zeichnung auf einem Tisch, der zusätzlich eingereicht werden musste, zu präsentieren. Die Zeichnungen waren mit Glas abzudecken. Die Größe und Form des Tisches konnten frei gewählt werden.

Wieviele Exponate wurden eingereicht?

Eingereicht wurden 51 Beiträge. Wir haben also den Nerv getroffen! Jeder Beitrag ist für sich ein Ausdruck künstlerischen Schaffens und fordert bei der Betrachtung heraus.

Kann man sagen, dass es bei den Zeich-

nungen Themenschwerpunkte gab?

Ca. 60% der Arbeiten setzten sich figurativ mit menschlichen oder tierischen Themen auseinander. Oft wurden auch Skizzen aus Beständen in neue Zusammenhänge überführt. Aber landschaftliche, architektonische oder sogar abstrakte Themen waren ebenso vertreten. Nicht zuletzt erzählten die Skizzen und Zeichnungen von Reisen, Orten oder vom Künstlerleben und Künstlerschaffen selbst.

Möchtest Du noch etwas zum Thema „Tisch“ sagen?

Das ist das Wunderbare an „Aufgetischt“. Die Präsentation der Zeichnung sozusagen an ihrem Entstehungsort, erlaubt uns dann auch einen sehr direkten und individuellen Blick. Und der Eindruck wird noch verstärkt. Denn der vom Künstler ausgesuchte Tisch ist auch ein sehr persönliches Statement über alle Worte hinaus.

Vielleicht noch ein Wort zur Namensänderung. Die BBK-Galerie heißt jetzt Kunsthalle. Warum dieser neue Name?

Wir glauben, dass der Name „Galerie“ viele Menschen von einem Besuch abgehalten hat. Der Begriff Galerie bezeichnet doch eher einen geschäftlichen Kunstbetrieb. Und da gibt es eine gewisse Schwellenangst. Nicht zuletzt stellt sich dieses Stadtquartier derzeit neu auf. Es entsteht ein neues und großes Wohngebiet. Unsere bisherige Hinterhoflage zur Stadt verändert sich also. Mit dem Namen „Kunsthalle“ möchten wir unsere Offenheit signalisieren und so an alle Bewohner eine Einladung aussprechen. Mit „Aufgetischt“ ist da schon ein toller Anfangserfolg gelungen!

Das Interview führte Jochen Eger.
Fotos Wolfgang Mennel





AUFGETISCHT – PODIUMSGESPRÄCH IM BEIPROGRAMM

Im Rahmen der Ausstellung veranstaltete der BBK Schwaben Nord und Augsburg einen Gesprächsabend zum Thema „Situation der regionalen Bildenden Kunst – Förderung von Präsentations- und Ausstellungsmöglichkeiten“. Am Podium diskutierten: Pia Haertinger (Kulturstadträtin), Thomas Elsen (Stellvertretender Direktor der Kunstsammlungen und Museen Augsburg), Günter Baumann (Leiter der Ecke Galerie) und Norbert Kiening (Vorsitzender des BBK). Über 50 Gäste verfolgten die Diskussion und beteiligten sich mit einzelnen Redebeiträgen. Themenschwerpunkte waren die Vernetzung der regionalen Akteure im Bereich der Bildenden Kunst, die Kooperation mit städtischen Institutionen und die Gewinnung junger Mitglieder für die Kunstvereine.





WANDERLUST

GALICIA – BAVIERA / BAYERN – GALICIEN,
27.10.–06.01.2019

Seit 1986 pflegt der BBK dank der Freundschaft von Helga und Gerhard Mader mit Antón Sobral, Miguel Pereira und Enrique Velasco intensive Kontakte mit Künstlerinnen und Künstlern aus Galicien in Nordwestspanien, die durch José Teijera eingeleitet wurden. Im Rahmen dieser Kontakte fanden zahlreiche Besuche und Gegenbesuche statt und auf beiden Seiten wurden laufend Kunstausstellungen und Teilnahmen an Symposien organisiert. Die Freunde aus Galicien, vorwiegend aus Pontevedra, Santiago de Compostela, A Coruña und Vigo haben vorgeschlagen, in den Jahren 2018 und 2019 jeweils eine große Gemeinschaftsausstellung durchzuführen. Wir freuen uns auf das gemeinsame Ausstellungsprojekt in Santiago de Compostela im Museo Pobo do Gallego und in Bayern im Landkreis Passau in der Galerie auf Schloss Neuburg. Die Organisation auf Bayerischer Seite erfolgt durch den Berufsverband Bildender Künstler Niederbayern (BBK) in enger Zusammenarbeit mit Kulturreferat des Landkreises Passau.

KünstlerInnen aus Galicien und Bayern: Alex Vázquez, Alfonso Costa, Amelia Palacios, Anja Kutzki, Antón Sobral, Bernd Huber, Carmen Hermo, Enrique Velasco, Felix Klee, Gerhard Mader, Helga Mader, Helmut Maria Neuwerth, Hubert Huber, Ilona Maier, Jorge Valenciano, Karin Hölzlzimmer, Manuel Gandullo, Maribel Longueira, Marl, Michael Lauss, Miguel Pereira, Otto Müller, Pedro Bueno, Regina Schmidtmayer, Ruth Montiel Arias, Soledad Pite, Stefan Meisl, Tino Canicoba, Tino Poza, Verena Schönhofer, Waltraud Danzig, Xosé Vázquez Castro, Xulio Gil

Förderung und Unterstützung: Parlamento de Galicia, Consellería de Cultura e Turismo, Museo do Pobo Galego, Bayerisches Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst, Landkreis Passau, Kultursponsoren im Landkreis Passau, Bezirk Niederbayern Kulturstiftung, Berufsverband Bildender Künstler Niederbayern e. V., Deutsch-Spanische Gesellschaft in Passau e. V.

Comisarios / Kuratoren der Ausstellung: Hubert Huber, Antón Sobral



Eröffnung in Santiago de Compostela v.l.: Hubert Huber, Karin Hölzlzimmer, Antón Sobral, Román Rodríguez González, Miguel Ángel Santalices Vieira und Justo Beramendi. Oben Blick in die Ausstellung im Museo Pobo do Gallego

Danke: Miguel Ángel Santalices Vieira (Presidente do Parlamento de Galicia), Román Rodríguez González (Conselleiro de Cultura e Turismo), Justo Beramendi (Presidente do Consello de Goberno do Museo do Pobo Galego), Prof. Dr. med. Marion Kiechle (Schirmherrin Bayerische Staatsministerin für Wissenschaft und Kunst), Franz Meyer (Landrat Landkreis Passau), Christian Eberle (Kulturreferent des Landkreises Passau), Carmen Hermo (Katalog), Karin Hölzlzimmer und Gerhard Mader (Übersetzungen)



KÜNSTLERSYMPOSIUM MARKT AIDENBACH 2018

IN ZUSAMMENARBEIT MIT DER GEMEINDE KOPFING (A) UND DEM BBK NIEDERBAYERN
„AIDENBACHER BAUERNSCHLACHT UND IHRE BEDEUTENDEN PERSONEN IN DER BAYERISCH-ÖSTERREICHISCHEN GESCHICHTE“

Die Künstlerin Christine Perseis aus Schöna am Königsee fertigte die Resch'n Bäuerin, die Künstler Markus Trinkl aus Bad Wiessee den Resch'n Bauern, Alexander Flotzinger aus Waldzell (A) den Johann Georg Meindl und Meinrad Mayrhofer aus Pram (A) den Georg Friedrich Frh. von Kriechbaum.

Vom 16. bis 21. Oktober arbeiteten die Künstlerinnen und Künstler auf dem Aidenbacher Marktplatz an den riesigen Eichenstämmen. Täglich wurden die Künstler von der Bevölkerung von früh bis abends bei ihrer Arbeit bewundert und das Projekt gelobt. Auch die Kinder der Kindergärten und der Schulen besuchten mit ihren Betreuern und Lehrkräften das Symposium und setzten sich mit zeitgenössischer Kunst auseinander. Am 21. Oktober um 17 Uhr fand die Präsentation der Kunstwerke mit einer großen Anzahl von Besuchern und Repräsentanten aus Politik und Institutionen aus Deutschland und Österreich auf dem Marktplatz statt.

Danke an den Festspielverein, an den Markt Aidenbach, besonders beim Bürgermeister Karl Obermaier und Martina Wohlfahrt.

Förderer: EU-Mittel aus INTERREG, Kulturstiftung Bezirk Niederbayern, Landkreis Passau, Markt Aidenbach, Gemeinde Kopfing
www.aidenbach.de

unten: Eröffnung Künstlersymposium Aidenbach (v.l.): Festspielverein (1, 6, 8), stellv. Landrat Landkreis Passau Klaus Jeggler (2), Bürgermeister Markt Aidenbach Karl Obermaier (3), Bürgermeister Gemeinde Kopfing Otto Straßl (4), Euregio Dana Biskup (5), Kulturreferent Landkreis Passau Christian Eberle (7), BBK Hubert Huber (9), Christine Perseis (10), Alexander Flotzinger (11), Markus Trinkl (12), Meinrad Mayrhofer (13), Kapelle Kopfing (14). In der Mitte die Arbeit von Alexander Flotzinger „Johann Georg Meindl“, Eiche, ca. 70 cm Durchmesser und 330 cm Höhe

Blick in die Ausstellung der Preisträger Pavel Klimá, Julia Heinisch und Barbara Muhr

JUNGE KUNST 2018

3-Länder-Kunstprojekt der Sparkasse Passau mit einer sehenswerten Ausstellung in den Räumen des Kunstvereins Passau St. Anna-Kapelle mit vielen begeisterten Besuchern und einigen Kunstankäufen. Es sind wieder drei wunderbare Starterkataloge für die Künstler mit hervorragenden Texten von Dr. Stefan Rammer herausgegeben worden.

Wir freuen uns schon auf die nächste Ausschreibung und danken unseren Partnern und Unterstützern (Sparkasse, Kunstverein, Jury).



30 X 30 JAHRESAUSSTELLUNG IN PFARRKIRCHEN

Bürgermeister Wolfgang Reißmann und Kulturreferentin Irma Wiedemann hat unsere Ausstellung so gut gefallen, dass sie uns angeboten haben, wieder zu kommen. Gerne nimmt der BBK Niederbayern diese tolle Ausstellungsmöglichkeit für Kunstwerke seiner Mitglieder im nächsten Jahr wahr. Wir freuen uns schon auf September 2019!!!
www.pfarrkirchen.de

KURZNACHRICHTEN

Unser Kollege Vít Pavlík wurde zum Bürgermeister von Volary gewählt – Herzlichen Glückwunsch.

KUNSTARTSALZBURG

Martin Amerbauer, Jutta Brunsteiner, Monika Hartl, Paul Jaeg, Traudi Koller, Michael Scheiner, Renate Wegenkittl, Rauthgundis Zieser, Karin Puchinger.

Vernissage: Do, 6. Dezember 2018, 18 Uhr.
Ausstellungsdauer: 07.–29. Dezember 2018
Öffnungszeiten: Do–So 15–18 Uhr

GLEICH IST NICHT GLEICH

Kunstprojekt von Renate Moran in Zusammenarbeit mit Bsa und BBK. Die Ausstellungen werden vorerst in Österreich und Deutschland realisiert.

1. Eröffnung: 01.02.2019, 18.30 Uhr, im Kulturmodell Bräugasse 9 in Passau
2. Eröffnung: 20.9.2019 in Steyrmühl Papiermachermuseum, Museumsplatz 1, A 4662 Stötten.

Aktuelle Informationen auf unserer Homepage und auf Facebook.



oben: BBK-Kunst in der Galerie im alten Rathaus Pfarrkirchen; links: Intersalon 2018: an der Wand je zwei Arbeiten von Miroslav Novotný (I.) und Lenka Březinová. Liegend zwei Kunstwerke von Klaus Schwendner. Alle je 50 x 50 cm.

INTERSALON 2018

An der diesjährigen internationalen Ausstellung (bis 28. Dezember) des südböhmischen Künstlerverbandes (AJV) in der Galerie Mariánská in Budweis (CZ) nehmen vom BBK Niederbayern Hubert Huber, Wolfgang Kretzer, Klaus Schwendner, Anne-Bé Tarliz und Rosemarie Wurm teil.
www.ajv.cz





1

KUNSTSYMPOSIUM – MOBILITÄT

UNTERWEGS SEIN – WAS BEWEGT UNS?

Sieben bildende Künstler haben sich Anfang September zehn Tage lang beim Kunstsymposium mit der Thematik Mobilität auseinandergesetzt. Unter dem Titel „Unterwegs sein – Was bewegt uns?“ Mobilität räumlich, sozial, virtuell und geistig – sind auf vielfältige Weise Ideen und Gedanken zum Ausdruck gebracht worden.

Miteinander arbeiten und diskutieren, sich anregen lassen, das eigene Konzept verändern, Gemeinsames entstehen lassen spiegelt die offene Atmosphäre des mittlerweile vierten Kunstsymposiums in Neukirchen bei Bogen wieder. Gearbeitet wurde im Atelier-Haus Neukirchen, dem Bauhof und im leerstehenden Postgebäude des Ortes.

Die Jury: Christiane Heppler (Halle 2 in Straubing), Wigg Bäuml (BBK Ndb./Obpf.), Reiner R Schmidt (Neuer Kunstverein Regensburg) und Renate Haimelr Brosch (AtelierHaus Neukirchen) hat Anfang Mai die Künstler aus den Bewerbungen ausgewählt. Für Ute Haas und Giovanna Salabè war der Weg bereits das Ziel. Haas wanderte sechs

Tage lang zu Fuß von Landshut nach Neukirchen. Mit Rucksack und Skizzenblock hat sie bekannte Landschaften durchwandert und wieder neu entdeckt. Die Linien ihrer Skizzen zeigen die besondere Art der Wahrnehmung. Beim Symposium dann hat sie diese Zeichnungen als Vorlage für ihre Malerei benutzt.



4



2

Giovanna Salabè war zehn Tage mit dem Fahrrad von Berlin nach Neukirchen unterwegs und befragte beim Symposium die Menschen hier und aus der Umgebung nach ihrer Herkunft, der Familie, den Werten etc. Bilder ihrer Anreise, die eigenen Gedanken und die Interviews fügte sie in eine philosophisch, poetische Videoarbeit zusammen, die „Poetry-Sculptures“.



3



5



6

Tony Kobler, Schnellzeichner aus Regensburg hat, wie Salabè, die Neukirchner Bürger in sein Werk mit eingebunden. Er portraitierte Menschen im Rathaus, im Pfarrhof, im Kindergarten; überall, wo sich jemand anbot. Die ausgeschnittenen Portraits und die übrig gebliebenen Negativsilhouetten präsentierte er in den Bäumen des Geländes mit dem Titel: „Anwesend – Abwesend“.



7



8

Für Hardy Raub, Holzbildhauer aus Eisenach, war sein jahrelanges Reisen auf der Suche nach dem passenden Lebensort impulsgebend für seine Arbeit in Neukirchen. Die organische Form seines autobiografischen Werkes spiegelt das Verhältnis zwischen Mobilität und Immobilität wieder.



Schuhe als Dingsymbol für Bewegung. Katharina Claudia Dobner, Kostüm- und Bühnenbildnerin aus Sünching, bespielte die ehemalige Post und das Gelände drumherum. Mit einem Aufruf in den sozialen Medien sammelt sie Berge von Schuhen, die sie zu Objekten und Installationen verarbeitete. Witzige, nachdenkliche und kritische Metaphern über den Mensch und die Bewegung.



Carl Olaf Klein, Biobauer, Steinmetz und Konzeptkünstler aus Brennbach hat neben seiner aussagekräftigen schlichten Steinskulptur „Schneller“ in diesem Jahr kritische, poetische Klang- und Sprachbilder erzeugt. So entstand die „Ode an ein Sandkörnchen“. Sehr leicht vom Wind zu bewegen, könnte es mitunter am falschen Platz Schaden anrichten, quasi der Sand im Getriebe sein.



Veronika Schneider, Bildhauerin aus Dresden arbeitete mit Beton und Gips. Der Wind als bewegende Kraft veranlasst Schneider zum Nachdenken über Beweglichkeit und Stillstand, dessen Grenzen sie in ihren Werken auslotet. Es entstehen z.B. schwere, im Wind flatternde Fahnen aus Beton, die zugleich ein Abdruck des Neukirchner Bodens sind.



Die ganze kreative Vielfalt des Symposiums konnte am Sonntagnachmittag, 9.9.2018, besichtigt werden. Bei anregender Atmosphäre haben Besucher aus der näheren Umgebung ihr Interesse an der bildenden Kunst im Dorf bekräftigt. Auch das Amt für ländliche Entwicklung und viele Regionalberater, die zu den Plankstettener Gesprächen nach Niederalteich kamen, haben das Symposium als impulsgebende Kulturaktion für die Dorfentwicklung bestärkt. Haimert Brosch wurde aus diesem Grund eingeladen, um dort von ihrer Erfahrung über zeitgenössische Kunst als kultureller Impuls zur Weiterentwicklung dörflicher Lebenswelten zu berichten.

Renate Haimert Brosch

1. alle vorm Sommeratelier
- 2/3 Skizze / Ute Haas malt
- 4/5 Giovanna Salabè / Interview
- 6/7 Tony Kobler: anwesend / abwesend
- 8/9 Hardy Raub: Skulptur / Hardy arbeitet
- 10/11 Katharina Dobner in der Post / Installation
- 12/13 Carl Klein: Grabstein / Band
- 14/15 Veronika Schneider: Fahne / Vero arbeitet

DEBÜTANTENAUSSTELLUNG UND KATALOGPRÄSENTATION 2018

ANNE PFEIFER UND MARILE HOLZNER

Von den drei Debütantinnen für die Katalogförderung des bay. Staatsministeriums für Wissenschaft und Kunst 2018, die vom BBK Nürnberg Mittelfranken juriert wurden, haben Marile Holzner und Anne Pfeifer ihre Kataloge am Ende ihrer Ausstellung im Glasbau des Künstlerhauses im KunstKulturQuartier (KuKuQ) in Nürnberg präsentiert.

Erster Eintrag aus dem Gästebuch: „Den beiden Künstlerinnen gelang es, eine sehr stimmige Präsentation ihrer Arbeiten, die sich gegenseitig gut ergänzten, in dem räumlich beschränkten Ausstellungsraum zu präsentieren.“ Davon zeugen auch die hohen Besucherzahlen sowie die vielen, durchweg sehr positiven Eintragungen in das Gästebuch.

Marile Holzner „Von der Entstehung der Form aus der Sprengung der Bildfläche und der Schönheit des Fehlers“

Die Künstlerin Marile Holzner, geboren 1983 in Landshut, lebt und arbeitet in München und Landshut. Sie studierte in der Fachrichtung Freie Kunst an der Akademie der Bildenden Künste München bei Frau Professor Karin Kneffel von 2010 bis 2017 und wurde 2016 zur Meisterschülerin ernannt. Minimalistisch wirken die Papierarbeiten von Marile Holzner, die aber in einem aufwändigen Verfahren aus bezeichneten oder farbig gefassten Papieren durch Dekonstruktion und Neukombinationen zu abstrakten, plastischen Objekten mutieren. So entstanden bei den

Arbeiten „Freihandlinie“ aus der geraden, auf meterlange Papierbahnen gezeichneten Linie, durch Zerschneiden und Neuzusammenfügen dreidimensionale Objekte, die durch die Verdichtung der minimalen Abweichungen der ursprünglichen Linienführung ästhetische Wirkung entfalten. Dabei interessiert die Künstlerin die Frage nach der Entstehung der Form, nach den Kräften, die auf sie einwirken und wie sich die Materialität dabei verändert. „Die Arbeiten ... machen emotionale Zustände auf (der) Ebene des Materials erfahrbar“, wie die Kunsthistorikerin Anne Simone Krüger im Begleittext zu Marile Holzners Katalog formuliert. Die „Schönheit des Fehlers“ spielt für Marile Holzner eine tragende Rolle. Die Verbindung eines positiv („Schönheit“) mit einem negativ („Fehler“) konnotierten Begriffs stellt m.E. eine Überwindung des „Entweder-oder-Denkens“ hin zu einer dualistischen, die Möglichkeit der Gleichzeitigkeit scheinbarer Gegensätze antizipierenden Denkweise auf ästhetisch hochwertigen Niveau dar. Während der Katalogpräsentation am 9. September betonte die Künstlerin Marile Holzner die Bedeutung der minimalen Abweichung von der Norm für ihr Arbeiten.

Anne Pfeifer: Ceremony

Anne Pfeifer wurde 1987 in Lindenfels im Odenwald geboren und studierte Visuelle Kommunikation an der Hochschule Pforzheim sowie Freie Kunst an der Akademie der Bildenden Künste München in den Klassen von Prof. Axel Kasseböhmer und Prof. Jorinde Voigt, in deren Klasse sie als Meisterschülerin ihr Studium im Februar 2017 absolvierte.

Mit kinetischen Objekten und -installationen visualisiert die Künstlerin Lebendigkeit und Vergänglichkeit, indem sie ihren zunächst starren und minimalistisch wirkenden Arbeiten einen Herzschlag (im wörtlichen Sinne) verleiht. Beim Hintreten vor die meist quaderförmigen Objekte beginnen diese sich plötzlich zu bewegen, entwickeln ein Eigenleben, das aber in Korrespondenz zum Betrachter steht. In manchen Arbeiten verzerrt sich das Spiegelbild des Betrachters durch die Bewe-

gungen des Objekts und führt dazu, die Realität hinter der optischen Erscheinung zu hinterfragen. Mit großem technischen Aufwand realisiert Anne Pfeifer ihre kinästhetischen Objekte, die in ihrer Schlichtheit einen hohen ästhetischen Wert besitzen. Dabei spielt auch das akustische Element, verursacht durch die Bewegung der Objekte, eine wesentliche Rolle und ist häufig an den menschlichen Herzschlag angelehnt. In der Arbeit „Liebe“, einem Scheibenwischer der beim Nähertreten plötzlich über ein kreisrundes weißes Fell streicht, verbindet Anne Pfeifer emotional scheinbar gegensätzliche Zustände. „Dichotomische Elemente wie ‚hart / weich‘, ‚mit dem Strich / gegen den Strich‘ oder ‚Zärtlichkeit / Abrieb‘ werden miteinander kombiniert. Dem Betrachter / der Betrachterin bleibt überlassen pure ‚Liebe‘ oder auch ein bisschen ‚Hass‘ in der Arbeit wieder zu entdecken“, wie Katharina Brauch im Begleittext zum Katalog schreibt. In ihrem Katalog stellt Anne Pfeifer 28 Arbeiten aus den Jahren 2014 bis 2018 vor. Der Name „Ceremony“ bezieht sich dabei einerseits auf die erste Soundarbeit der Künstlerin namens „Ceremony“. Zeremonie stellt für Anne Pfeifer andererseits aber auch der Schritt von ihrer künstlerischen Ausbildung hin zur Professionalität als Künstlerin dar, den sie, wie sie bei der Katalogpräsentation betonte, durch die Debütantenförderung des BBK gehen konnte.

Kataloge: Beide Künstlerinnen haben sehr umfangreiche Debütantenkataloge präsentiert, die in ihrer technischen, gestalterischen und inhaltlichen Ausführung höchsten Standards genügen. Sie zeigen, dass die Debütantinnen bereits über einen umfangreichen Werkfundus verfügen.

Auf diesem Wege möchte ich Marile Holzner und Anne Pfeifer für ihre engagierte und sehr gelungene Ausstellung sowie die hervorragenden Kataloge herzlich danken und ihnen auf ihrem weiteren professionellen künstlerischen Werdegang im Namen des BBK Nürnberg Mittelfranken alles Gute wünschen.

Christian Haberland



links: Finissage mit Katalogpräsentation, Anne Fritschka (Kuratorin Künstlerhaus im KuKuQ), Christian Haberland (BBK), Marile Holzner und Anne Pfeifer.
darüber: Anne Pfeifer „Liebe“, kinet. Klangskulptur, 2018;
oben: Marile Holzner „Freihandlinie No. 6“, 2017,
Fotos C. Haberland

ALPENGLÜHN UND EDELWEISS

KUNSTKITSCH UND XTRA – TRASH

Mitglieder des BBK Nürnberg Mittelfranken eV. zeigen einige ihrer witzigsten, seltsamsten, schrägsten Kunstwerke, Projektraum Hirtengasse, 06. Oktober bis 11. November 2018

„Kitsch ist das Echo der Kunst“

Kurt Tucholsky

Ausstellende Künstlerinnen und Künstler:

Werner Baur, Martin Blättner, Frank Drechsler, Tanja Engelke, Ilse Feiner, Katja Fischer, Renate Fukerider, Hans Hesselbach, Barbara Heun, Ingrid Gloc-Hofmann, Christine Klement, Anneliese Kraft, Irene Kress-Schmidt, Petra Krischke, Lisa Metz, Lena Miller, Anna-Luise Oechsler, Tilman Oehler, Young-Ok Park, Ute Plank, Walburga Popp, Ursula Rössner, Ina Schilling, Annemarie Schuber, Friedrich Schuber, Margit Schuler, Matthias Schwab, Horia Vancu, Karl-Heinz Zin

Wer sich von der künstlerischen Seite dem Kitsch nähert, wird Scherz, Satire und Ironie als seine Weggefährten herzlich begrüßen und beweisen, dass die zeitgenössische Kunst nicht nur die ernsten, existentiellen Seiten kennt, sondern auch das pralle Leben (aus dem Ankündigungstext).



BBK UNTERFRANKEN

NEUZUGÄNGE

In regelmäßigen Abständen gibt der BBK Würzburg seinen Neuzugängen die Gelegenheit, sich und ihre Arbeiten und ihre Kunst zu präsentieren. Bei der diesmaligen Ausstellung „Die Neuen“ bekam jeder Neuzugang seine eigene Wand, seine eigene Ecke. „Ich bin immer meinem inneren Drang gefolgt“, sagt der Fotograf Frank Zauritz. „Ich musste das, was ich vor mir hatte, auf die Fotooberfläche bringen.“ Von diesem Drang zeugen die drei großen Fotografien, die Frank Zauritz' Galeriewand beherrschen. Manche Bilder sind Momentaufnahmen seiner Stinkwut, die er an manchen Tagen empfunden hat, und zugleich hochästhetisch. Ob es nun die Fotografie des Schauspielers Mathieu Carrière ist, der schmerzverzerrt unter Wasser seinen Mund aufreißt, als schreie er still Zauritz' Stinkwut heraus, oder ein nicht richtig entwickeltes Foto einer Kindergartenküche ist – die Fotografien ziehen einen in den Bann; einfach daran vorbeigehen kann man nicht. Christophs Naumanns ausgestellte Arbeiten zeigen das Ergebnis eines Seminars zum Thema Stadtfotografie, das er für Studierende der Europäischen Ethnologie an der Universität in Würzburg gehalten hat. Das Ziel des Seminars war: Würzburg jenseits des stereotypen Postkartenkitsches auf eben solchen Postkarten darzustellen. Die Seminarteilnehmenden begaben sich auf die Suche nach wenig bekannten Orten in der Würzburger Peripherie beziehungsweise nach überraschenden Perspektiven auf bekannte Teile

Würzburgs. Entstanden sind Antipostkarten mit Aufnahmen von Nicht-Orten als Motiven, die die Besucher der Galerie mitnehmen dürfen. Die an diesem Projekt beteiligten Studierenden waren: Julia Montero Deistler, Lara Duchet, Lara Kühn, Laura Meuser, Josephine Neubert, Rafael Siegemund. Wie sieht die Air Bachs aus? Also nicht in Noten auf einem Notenpapier, sondern in Farbe, auf der Leinwand? Eines der Bilder des Malers Josef Förster zeigt es: blau, dunkel, melancholisch. Förster präsentiert unter anderem Arbeiten, die entstanden sind, nachdem er bestimmte musikalische Stücke gehört hat. Die Töne, die Stimmungen ließ er auf sich wirken und übersetzte sie in die Sprache der Farbe – und die ist das wichtigste in seinem Schaffen: „Bei mir geht es um die Farbe, nur um die Malerei“. Seine Arbeiten sind gegenstandslos und

der Farbmalerie verschrieben. Vor etwa zehn Jahren hat sich Förster vom Gegenständlichen abgewandt und sich damit einer großen Herausforderung gestellt: der Schwierigkeit, sich vom Gegenständlichen zu lösen. „Die wichtigste Grundlage eines Künstlers ist und bleibt die Zeichnung“, sagt die Künstlerin Sabine Jäger. Etwas anderes kann eine Grafikerin wohl auch kaum sagen. Und auch die Wand in der BBK-Galerie, die ihre Arbeiten schmücken, bekräftigt diese Aussage und präsentiert einen Querschnitt von Jägers Schaffen: selbst gestaltete Briefmarken, Corporate Design, Illustrationen von Kinderbüchern, Radierungen, Drucke und Zeichnungen. Die Drucke sind unter hohem Aufwand und mit der dafür notwendigen Geduld in der Druckwerkstatt im Kellergeschoss der Galerie, entstanden.

Thomas Feiler

v.l.: Frank Zauritz, Josef Förster, Sabine Jäger, Christoph Naumann, Foto Benjamin Brückner





Foto Benjamin Brückner

IM TEMPEL

CHRISTINE KÜHNEN UND EDELTRAUT KLEMENT IN DER BBK-GALERIE WÜRZBURG

Es bedarf keiner weiteren Ausführungen, um zu bekräftigen: Eine Galerie ist ein Tempel; ein Tempel dessen, was man der Einfachheit als Kunst bezeichnen könnte, ein Tempel von Eindrücken, die man sonst nirgends so komprimiert vorfinden würde, ein Tempel der Ideen, der derart frei ist, dass die einzige Regel wohl die ist, über das, was man da sieht, was, man da wahrnimmt, erst einmal nachzudenken.

Das Besondere an dieser Ausstellung jedoch war: Diesmal hatte der Besucher tatsächlich das Gefühl, in einen Tempel zu treten; in einen Tempel einer anderen, entweder lange vor unserer Zeit untergegangenen oder Jahrhunderte nach uns noch zu entstehenden Kultur, die Götter anbetet, deren Formen uns unbekannt ist, obwohl sich ihre Bestandteile in uns alle finden lassen; sie sind Archetypen unserer Körper. Manche so schwungvoll und lebendig, sie könnten für die Fruchtbarkeit oder Weiblichkeit stehen; andere so karg und dünn und bedrohlich anmutend, dass sie wohl eher für das Jenseits zuständig sein können. Hinter ihnen: bunte, lebendige, sich bewegende Farbnebel, als handelte es sich bei ihnen um Pforten zum Reich der jeweiligen Gottheit.

Die Schöpferinnen dieser Gottheiten und unbekannten Parallelwelten sind Edeltraut Klement und Christine Kühnen. Klement schuf aus Ton, Hitze bis zu 1200 Grad Celsius und Glasuren aus verschiedenen Stoffen wie Salz und Mehl die Körper dieser Wesen. Kühnen bildete die Portale mit ihren farbreichen und lebendigen Gemälden. Und diese Kombination ist ein Glücksfall: Kühnen bereichert Klement, Klement bereichert Kühnen; beide ergänzen sich perfekt, und die intelli-

gente und wirkungsvolle Anordnung der Arbeiten in der BBK-Galerie tut ihren Rest.

Klements Arbeiten haben nicht nur, was das Dargestellte angeht, etwas Übernatürliches an sich; die Entstehungsprozesse lassen sich auch durchaus als alchemistische Experimente beschreiben. Die Materialien, die Kühnen verwendet hat, brennen bei unterschiedlichen Temperaturen, reagieren anders auf die gleiche Hitze, Engobe anders als die sonstigen Materialien der Erde, die Klement nutzt. Wie dann das eine auf das andere wirkt und was am Ende dabei herauskommt, ist nicht vorhersehbar. „Ich experimentiere und bin oft selbst überrascht“, sagt Klement.

So fremd ihre Skulpturen uns erscheinen, so vertraut sind sie es doch zugleich, denn: Klement hat sich bei der Formung des Tons an den menschlichen Organen orientiert und geht dabei noch einen Schritt weiter. Ihre Skulpturen sind Querschnitte durch unsere Körper, lediglich auf eine Oberfläche vereint: Der Magen genauso groß wie Mitochondrien, alles mit einer Haut bezogen, die unserer gar nicht so unähnlich ist (wenn man unsere scheinbar makellose Haut ganz genau anschaut, erkennt man: das sind doch auch alles kratzige Oberflächen).

Ähnlich faszinieren auch Kühnens Gemälde, die verraten, dass Kühnens Hintergrund nicht nur in der Malerei, sondern auch im Tanz liegt: Schwungvolle Wische, farbenprächtig, farbenlebendig, aber auch andere eher farbarme Nebelbänke lassen den Betrachter stutzen, stehen bleiben und eintauchen. Und immer wieder Verbindungen zu den Arbeiten ihrer Co-Ausstellerin knüpfen: gleiche und ähnliche Farbtöne finden sich in beiden

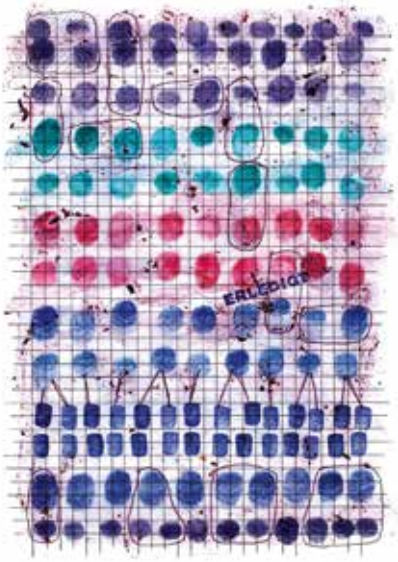
Arbeiten. Kühnen widmet sich mit ihren eine starke Impulsivität ausstrahlenden Gemälden vor allem der Haut unserer Körper und der Bewegung. Die Bewegung, die wir machen, wenn wir tanzen, die Bewegung, die wir machen, wenn wir ruhen, übersetzt Kühnen eindrucksvoll in die Farbe der Sprache.

„Das ist Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile“, schreibt Aristoteles in seiner Metaphysik. Der Körper ist mehr als seine Organe, seine Zellbestandteile, seine Haut, die den Mensch zusammenhält; schließlich umfasst die Haut ja auch uns, die wir über unseren Körper nachdenken. So verhält es sich auch mit den Arbeiten von Kühnen und Klement. So spannend die Arbeiten der einzelnen Künstlerinnen sind: In ihrer Summe entsteht noch viel mehr. Und wir, die Betrachter, können nicht anders als darüber nachzudenken, was unseren Körper ausmacht, was wir nicht von unseren Körpern wahrnehmen, was dieses Mehr ist, das uns als Ganzes von unseren Einzelteilen unterscheidet.

Christine Kühnen, 1957 in Rostock geboren, seit 1975 in Freiburg lebend, widmet sich vielen verschiedenen Formen der Kunst: Malerei, Tanz, Theater und Poesie. Damit gibt sie sich jedoch nicht zufrieden: In ihrer Arbeit verschwimmen die Grenzen dieser Kunstformen und Kühnen vereint alles zu einer Erfahrung.

Die Keramikerin Edeltraut Klement aus Niedernberg hat in Einzelausstellungen und zahlreichen Gruppenausstellungen die Ergebnisse ihrer Experimente mit den Stoffen der Erde präsentiert, darunter in Würzburg, Aschaffenburg und Bad Königshofen.

Thomas Feiler



DIE WÖRTLERSAMMLERIN

GERDA BIERNATH IN DER GALERIE DES
STADTTHEATERS INGOLSTADT

Ab 30. September hieß es wieder „Der Oktober ist eine Frau“. Vier Wochen lang gaben sich Künstlerinnen in Ingolstadt die Klinke in die Hand, für Kabarett, Lesungen, Konzerte und Ausstellungen. Gerda Biernath, die heuer ihren 75. Geburtstag feierte, eröffnete mit „Zeiten und Zeichen“ die 24. Auflage der Ingolstädter Künstlerinnentage in der Galerie des Stadttheaters. Mit der Ausstellung konnte man eine umfassende Werkpräsentation Biernaths sehen. Die Künstlerin, 1943 in München geboren, lebt seit 1982 in Ingolstadt, arbeitet seit 1984 als freischaffende Künstlerin, macht Malerei, Grafik, Objekte, schreibt, zeichnet, ist seit 1992 Mitglied im BBK. Ein Leben mit Kunst, Politik, Ehrenamt ... Thematisch befasst sich Biernath überwiegend mit politischen Inhalten, mit dem Nationalsozialismus, mit Diskriminierung, Apartheid, Menschenrechten, Grundrechten. Sie arbeitet fast immer in Serien. In Rastersystemen schafft sie künstliche Ordnungen im bürokratischen Alltag. Naturwissenschaft und Mathematik benützt sie völlig unwissenschaftlich bis ins Absurde, in trotziger Respektlosigkeit. Sie ironisiert die Dominanz der Zahlen und Statistiken und nun die Herrschaft des Digitalen.



oben: Arbeiten von Gerda Biernath
rechts: Viktor Scheck „Ausblick“



LANDSCHAFTEN

VIKTOR SCHECK IN DER STÄDTISCHEN GALERIE IN NEUBURG AN DER DONAU, 30.09.–28.10.2018

„Landschaft“ heißt der Titel der Ausstellung des langjährigen Geschäftsführers des BBK Obb. Nord und Ingolstadt e.V. in der Städtischen Galerie im Rathausfletz in Neuburg an der Donau. Der Künstler thematisiert „Kulturlandschaften“ als Lebensraum auf seine Weise. Was ist vorgegeben und was ist zugewachsen? In der Eröffnungsrede ging Prof. Ludwig Mödl aus München auf die Wechselwirkung von Natur und Mensch ein und stellte diesen Bezug in den Arbeiten von Viktor Scheck her:

„In dieser Natur herrscht in jeder Landschaft ein Gleichgewicht all der Kräfte und Lebensmöglichkeiten für diese Erdbewohner, die sich durch die wechselnden klimatischen Bedingungen eingependelt haben. Doch in dieser Landschaft leben auch Menschen. Sie entwickeln innerhalb dieser Vorgegebenheiten eine Kultur, d.h. sie machen sich das, was sie vorfinden, zu Nutzen. [...] Kurzum: Sie nutzen alles in der Natur und schaffen sich inmitten der Landschaft eine Kultur. Diese war in früheren Zeiten so proportioniert, dass das natürliche Gleichgewicht der zusammenwirkenden Kräfte funktionierte. Die Natur konnte – wenn auch durch die Kultur verändert – noch segensvolle wirken. Die Kultur war als Dorf und Stadt Teil der Landschaft. Nun aber hat sich alles verändert. Der Mensch beeinflusst das Vorgegebene und Zuwachsende so, dass er Teile der Natur zerstört. Viktor Scheck zeigt dies in einigen Bildern.“

Viktor Scheck ist ein Natur- und Kulturmensch. Von sich selbst sagt er: „Ich bin ein Romantiker – Landschaftsflaneur und Naturschwärmer, aber trotzdem ein engagierter und rationaler Kritiker der gegenwärtigen Umwelt und Landwirtschaftspolitik – und würde am liebsten das halbe Jahr im Freien

leben. Ornithologisch laienhaft gebildet – alter Wanderer durch Deutschland und sonst wo – Trammer durch ganz Europa – vom Vater mit und durch die Natur sozialisiert und beispielhaft in die Praxis der Wahrnehmung und Beobachtung eingeführt. Ich bin Wald- und Wiesenmaler auf Niveau und sonst auch eher dem Lande zugetan, weniger den Metropolen. Ich bin skeptisch gegenüber Trends, Stilen und Bewegungen in der zeitgenössischen Kunst. Ich habe für mich die Malerei und Zeichnung mit ca. 15 Jahren entdeckt, wahrscheinlich, um mir die Welt über Bilder zu erobern und zu erklären. Sehen und Suchen! Um die Welt zu verstehen, male ich. Malen und Zeichnen ist Denken, und die Natur ein begehbarer Bildraum.“

Viktor Scheck wandert viel durch Landschaften, nimmt sensibel die Natur wahr und weiß seine und unsere gesamte Kultur in ihr eingebunden. Die Kultur ist eingetaucht in die Landschaft. Der Maler schaut ehrfürchtig auf das Zusammenwirken aller natürlichen und kulturellen Kräfte – und ist zutiefst beunruhigt über das, was er in den letzten Jahren feststellt, wenn er durch die Felder und durch den Wald spaziert. Der Künstler zeigt in seinen Arbeiten Horizonte in leuchtenden Farben; Räume, die in die Weite führen, Wasser, die Lebensfülle ahnen lassen; Himmelsgebilde, die den flüchtigen Wolken Symbolkraft geben. Die Bilder machen aufmerksam, wie schön und unausschöpflich unser Lebensraum ist. Die Werke erweisen auf Zusammenhänge, sie lassen Tieferes und Transzendentes ahnen. Sie zeigen, wie natürliche Gebilde und wunderbare Zusammenspiele eine (nochmals) höhere Weisheit andeuten.

Stefan Wanzl-Lawrence



MANCHMAL TUT ORDNUNG IN DER WELT GUT

„KUNSTSTÜCKE“ VON BEATE DIAO, 22.9.–14.10.2018; HARDERBASTEI INGOLSTADT

In der Reihe „Kunststücke“ präsentierte Beate Diao ab Samstag, den 22. September, Zeichnungen, Messer- und Linolschnitte in der Harderbastei. Es war seit Längerem wieder eine Einzelausstellung der Ingolstädter Künstlerin, die vielen vor allem als Leiterin der Kunstschule Kunst- und Kulturbastei bekannt ist.

Die Arbeit von Beate Diao prägt – zumindest indirekt – seit Jahren das Ingolstädter Kunst- und Kulturleben. Alleine die Projekte, die Kinder und Jugendliche aus ihrer Kunstschule in der Harderbastei regelmäßig auf die Beine stellen, bereichern das kreative Programm der Stadt auf hohem Niveau. Zuletzt haben einige von ihnen mit der Gemeinschaftsausstellung „Blank“ einige Beachtung gefunden und damit neben ihren eigenen Arbeiten auch das Ergebnis von Diao's Engagement präsentiert. Bei all ihrem Einsatz für den kreativen Nachwuchs gerät leicht in Vergessenheit, dass Diao selbst Künstlerin ist. Ab Samstag bringt sie diese Tatsache mit einer eigenen Ausstellung in Erinnerung.

Eigentlich ist Diao Bildhauerin. In der Ausstellung hat sie aber neben Zeichnungen vor allem Linol- und Messerschnitte gezeigt. Sie sieht in den Techniken dabei durchaus Parallelen. „Es geht darum, mit einem Werkzeug ein Material zu bearbeiten und es in die gewünschte Form zu bringen“, erklärt sie. Eine gewisse Dreidimensionalität schafft Diao in einigen ihrer Arbeiten auch durch Mehrfarbigkeit und Schattenwürfe.

Über zweieinhalb Jahre hat Diao am Konzept der Ausstellung gearbeitet. Ihre Inspirationsquellen sind vielfältig. Lotte Reinigers Film „Die Abenteuer des Prinzen Achmed“ aus dem Jahr 1926 hat ihr den Scherenschnitt nähergebracht. In ihren Arbeiten kombiniert sie die kitschigen Scherenschnitt-Klischees kleiner Kinder in „Poesiealbum-Ästhetik“ mit

martialischem Tötungsgerät: Die Silhouette eines lesenden Mädchens, über dem vier Bomben schweben. Es ist die Flut von Bildern aus dem Syrien-Krieg, die Diao zu dieser und anderen Arbeiten inspiriert hat. „Das war einfach zu viel.“ In einer Serie schreiender menschlicher Gesichter hat sie versucht, der Verzweiflung der Betroffenen näherzukommen. Über ein Jahr hat Diao an einem Bild der zerstörten Stadt Homs gearbeitet. 200000 einzelne Punkte hat sie auf das Papier gebracht, die sich zu den zerstörten Häuserfassaden zusammensetzen. „Die Städte lösen sich auf im Krieg“, sagt die Künstlerin. „Die Menschen fliehen, werden getötet, Häuser, Kunstwerke, alles verschwindet.“ In weiteren Arbeiten thematisiert die Künstlerin Fragen der Umweltzerstörung, globale Ausbeutung und der Waffenindustrie.

Ästhetische Anregung fand Diao in den Bildern von allerlei Tieren. Dabei faszinieren sie vor allem solche, die nicht bei jedem als besonders ansehnlich gelten. Käfer und Gottesanbeterinnen, Quallen und Kopffüßler haben es ihr angetan. Auch Trilobiten finden sich in der Ausstellung. Diao kombiniert sie zu grafischen Gebilden. „Mich interessieren Ornamente“, erklärt die 48-Jährige. „Sie haben etwas Ordnendes – und manchmal tut ein bisschen Ordnung in der Welt ganz gut.“

Eine kleine Serie widmete Diao dem Ausstellungsort. Der Druck einer Detailansicht der schweren Eingangstür zur Galerie bildet das Titelbild der Ausstellung. „Die Harderbastei ist ja schon fast meine zweite Heimat“, sagt sie. Ein guter Ort also, um die Künstlerin Beate Diao kennenzulernen.

Johannes Hauser (aus Donaukurier, 19.9.2018)
Foto: Hauser, Donaukurier: „Zweite Heimat
Harderbastei: Beate Diao bei den Vorbereitungen
ihrer Ausstellung“

AUSSCHREIBUNGEN

Alle Angaben nach bestem Wissen, aber ohne Gewähr

AUFRUF ZUM MITMACHEN!

Multimediales Kunstprojekt „wERDschätzung“ von Frank Fischer
www.werdschaetzung.de ermöglicht die Wertschätzung unserer Erde mit dem Mitteln der Kunst. Ziel ist eine internationale Ausdehnung des Projekts über die Grenzen Oberbayerns hinaus.

MAIDULTKRUG 2020 (siehe letztes Heft)

Die Brauerei Hacklberg (Auslober) schreibt in Zusammenarbeit mit dem BBK Niederbayern einen Ideenwettbewerb für die Gestaltung des Maidultkruges 2020 aus. Teilnahmeberechtigt sind professionelle Künstlerinnen und Künstler. Interessierte können sich mit einer Kurzbiografie und mit der Aufgabe vergleichbaren Abbildungen von Kunstwerken mit max. zwei DIN A4 Seiten beim BBK Niederbayern e.V., Ringstraße 1, 94081 Fürstentzell **bis 15. Februar 2019** bewerben.
www.hacklberg.de, www.bbk-niederbayern.de

KULTURPREIS DER DR. FRANZ UND ASTRID RITTER-STIFTUNG FÜR BILDENDE KUNST 2019

Mit dem Kulturpreis (15.000 €) will die Dr. Franz und Astrid Ritter-Stiftung niederbayerische Bildende Kunst in den Fokus überregionaler Aufmerksamkeit rücken und die Künstler in ihrer Arbeit materiell und ideell unterstützen. Bewerben kann sich jede/r Bildende Künstler/in (oder Künstlergruppe), der/die einen **nachweislichen Bezug zu Niederbayern** hat. Die Einsendung erfolgt ausschließlich an folgende Adresse: Dr. Franz und Astrid Ritter-Stiftung, c/o Kulturamt der Stadt Straubing, Theresienplatz 2, 94315 Straubing. Einsendeschluss ist der **2. Januar 2019** (Datum des Poststempels). Die Preisverleihung ist mit einer Ausstellung (29.06.–04.08.2019) im Weytturm Straubing verbunden.
Kontakt: Dr. Franz und Astrid Ritter-Stiftung, Landshuter Str. 10, 94315 Straubing, www.ritter-stiftung.org, ahrendt@ritter-stiftung.org

KUNST UND BIER 2019

Ein Wettbewerb für Künstlerinnen und Künstler seit 2002 zum Thema „Kunst und Bier“, der sich in diesem Jahr besonders der Pflege der bayerischen Gaststättenkultur widmet. Die Wettbewerbsteilnehmer werden nach Andechs eingeladen und fertigen auf dem Maibaum-Platz unter des Klosters ihre Kunstwerke. Die entstandenen Kunstwerke sind Eigentum des Künstlers. Diese stellen dem Auslober die Kunstwerke für einen Zeitraum von zwei Jahren für Ausstellungen in Biergärten und Gasträumen von Gaststätten mit Andechser Ausschank zur Verfügung. Bei den einzureichenden Entwürfen ist daher im Blick auf Maße und Witterungsbeständigkeit darauf zu achten, dass die Kunstwerke sowohl in Innen- als auch in Außenräumen ausgestellt werden können. Der Auslober hat Vorkaufsrecht. Es ist geplant, mit den teilnehmenden Künstlern einen Tag ein Ferienprogramm mit Kindern im Alter zwischen 7 und 11 Jahren anzubieten. Für die Gestaltung dieses Tages ist die Erstellung eines kurzen erlebnispädagogischen Konzeptes hilfreich. Auslober/Veranstalter: Kloster Andechs, www.andechs.de
Koordination und Durchführung: Hubert Huber, Ringstr. 1, 94081 Fürstentzell, T 08502/8250, F 8200, info@huberthuber.de, www.kunstundbier.de
Bewerbungsunterlagen (einzureichen bis **25.01.2018** bei Hubert Huber)

Entwurf und kurze Beschreibung eines Kunstwerkes (transportabel und in Gaststätten aufstell- und ausstellbar) zum Thema „Kunst und Bier“. Angaben zum künstlerischen Werdegang, Abbildungen von Projekten, die der Wettbewerbsaufgabe vergleichbar sind, auf max. 2 Seiten im Format DIN A4. Professionelle Künstlerinnen und Künstler
Das Symposium findet vom 20. bis 27. August 2019 in Andechs statt. Die Teilnehmer erhalten je Euro 500 Aufwandsentschädigung.

38. GROSSE NORDSCHWÄBISCHE KUNSTAUSSTELLUNG

(31.1.–17.2.2019) mit Verleihung des Donauwörther Kunstpreises (€ 1.000). Veranstalter: Große Kreisstadt Donauwörth in Zusammenarbeit mit dem BBK Schwaben-Nord und Augsburg e.V. Einreichen können alle im **Regierungsbezirk Schwaben** ansässigen und arbeitenden Künstlerinnen und Künstler **sowie Mitglieder von BBK Schwaben Nord und Süd** und Mitglieder der Kunstfreunde Donauwörth.

Eröffnung mit Kunstpreisverleihung: Di, 29.1.2019, 18 Uhr, im Zeughaus, Rathausgasse 1, 86609 Donauwörth
Einlieferung (bis zu 3 Originalarbeiten, mit Biografie): Mo, **14.01.2019**, 15–18 Uhr im Zeughaus. Weitere Infos unter www.donauwoerth.de oder Tel. 0906 789-161 (14–16 Uhr)

LINOLSCHNITT HEUTE

Grafikpreis Bietigheim-Bissingen. Einsendeschluss: 21. Dezember 2018. Der Wettbewerb um den Grafikpreis der Stadt Bietigheim-Bissingen ist zum Thema Linolschnitt heute geschrieben und offen für alle professionellen Künstler. Jeder kann dazu max. drei Arbeiten aus den Jahren 2017 und 2018 einreichen. Ausgeschüttet werden drei Preise in Höhe von 5000 €, 3000 € und 2000 €. <https://galerie.bietigheim-bissingen.de/deutsch/wettbewerb-grafikpreis-linolschnitt-heute/>

IM ZEICHEN DES GOLDES

Schwabacher Kunstpreis ORTUNG, Einsendeschluss: bis 21.01.2019. Wir suchen Künstlerinnen und Künstler, die unter diesem Motto Orte und Räume in der Innenstadt Schwabachs gestalten und in Ausstellungs- und/oder Aktionsorte verwandeln! Zugelassene Techniken und Sparten sind Malerei, Bildhauerei, Grafik, Textilkunst, alle Arten von Installationen (auch Ton/Licht/Film ...) Performance, Architektur und Computerkunst. Wenn Sie teilnehmen möchten, bitten wir um die Zusendung von vier Fotos. Drei davon müssen Aufnahmen von Kunstwerken sein, die Ihre künstlerische Arbeitsweise erkennen lassen. Näheres beim Kulturamt der Stadt Schwabach, T 09122 860-305, F 09122 860-323, kulturamt@schwabach.de <https://www.schwabach.de/de/kulturamt/infoseiten-kulturamt/4653-ortung-x-50873.html>

AKTUELLE AUSSCHREIBUNGEN IM INTERNET

- www.bbk-bundesverband.de → Ausschreibungen
- igbk.de → service → ausschreibungen
- und auf den verschiedenen Regionalverbands-Seiten: Adressen im Impressum (S. 24)

■ AKTIVITÄTEN UNSERER MITGLIEDER

WIR GRATULIEREN

Lioba Abrell, Kunstpreis der Gemeinde Buxheim
Kornelia Kesel, Sponsorenpreis Pfronten
Karl Heinz Klos, Kunstpreis der Gemeinde Pfronten
Bertram Schilling, Kunstpreis des Landkreises Oberallgäu
Nina Keck-Schmidbauer, AÜW-Kunstpreis „Ausblick“
Thomas Wimmer, 1. Preis für Bildhauerei, XI Biennale „Salao das Artes“, Vidigueira/Portugal

AUSSTELLUNGEN

Doris Autenrieth, „Reiseeindrücke in Farbe, Form und Linie“, Rathaus Krailling, **9.1.–6.3.19, Vernissage: 9. Januar, 19 Uhr**
Vera Botterbusch, „Schein und Sein“, Fotografien und Zeichnungen, OPENart, Otto-Galerie, München, 11.9.–4.10.18
Vera Botterbusch, „Illusionen der Wirklichkeit“, Fotografien, HNKJ (Haus der Natur+Kultur+Kunst+Jugend), Waldkirchen, 10.11.–**9.12.18**
Jeanne Dees u.a., Werkschau, Galerie Frey, Germering, 20.11.18–**13.1.19**
Edyta Deniz-Deluga und **Turid Schusztzer**, „farb(e)los“, Rathaus Gersthofen, 21.9.–15.11.18
Dorothea Dudek und **Brigitte Heintze**, „Resonanz der Orte“, Kunsthaus Schwabmünchen, 5.10.–4.11.18
Christian Eckler, „28 x 38“, Mohr-Villa, München, 8.11.–**2.12.18**
Ute Eiselt (Beteiligung), Trevisan International Art, Ateneo de Madrid, Sala Prado y Espacio Prado, Madrid, 4.–15.11.18
Annunciata Foresti, „Die stillen Riesen“, 13. Sonderausstellung im Stellwerk, Dießen, 13.–21.10.18
Gisela Frank, „Das Unbekannte und sein Lockruf“, Rathausfoyer Stadbergen, 26.10.–23.11.18
Christiane Gaebert, offenes Atelier Marktheidenfeld, 20./21.10.18
Christiane Gaebert, Dorette Jansen, Martina Schott, Aktuelle Arbeiten, „Schlösschen“, Barock-Pavillon, Klosteranlage Oberzell, 22.9.–**Horst Gatscher** mit Dirk von Burgsdorff (Beteiligung), Projekt „Photobilder“, Salon D'Automne, Grand Palais, Paris, 25.–28.10.18
Renate Gehrcke, „on the move“, Bilder, Zeichnungen und Installationen, Städtische Galerie Harderbastei, Ingolstadt, 3.–25.11.18
Rupprecht Geiger, **Ekkeland Götze**, „Porträt Der Farbe – Porträt Der Er-

de“, Kunstkreis Gräfelfing, Altes Rathaus Gräfelfing, 27.10.–25.11.18
Hubert Huber (Beteiligung), Inter-salon 2018, Galerie Mariánská Budweis, 1.11.–**28.12.18**
Hubert Huber (Beteiligung), HUHUKOKO, Produzentengalerie Passau, **5.1.–3.2.19**
Hubert Huber, „Dialog Kunst & Handwerk“, Handwerkskammer Niederbayern-Oberpfalz, Passau, 16.11.–**14.12.18**
Carmen Jaud, „Schriftwechsel“, Papierskulpturen und Schriftbilder, Buchhandlung „Mit Büchern unterwegs“, Ravensburg, 28.9.–30.10.18
Carmen Jaud, „Ankunft des Unvermuteten“, Café Dichtl, Augsburg, 5.10.–26.11.18
Robert Kaindl-Trätzel, „Sinfonie – Harmonie“, Farbradiierungen, Begleitausstellung zum Jubiläum „20 Jahre MCO Gründungsresidenz Landshut“, Rathausfoyer Landshut, 7.–30.12.18
Gabi Dräger, Isolde Egger, Franz Eppe, **Bernhard Jott Keller, Benedikt Zint**, „Skandal im Schloss“, Malerei, Skulptur, Zeichnung, Video, **Stephan Rustige**, Performance intermedial, Kleines Schloss Türkheim, 21.9.–7.10.18
Cordula Güdemann, Malerei, **Pit Kinzer**, Fotoarbeiten, Ingo Lie, Zeichnungen, „Gesichte – Portraits und Visionen“, Kunsthalle | BBK, Augsburg, **13.3.–14.4.19, Eröffnung: So, 10. März, 11 Uhr**
Sylvia Komperda, „Expedition Farbe“, Stadtgalerie Altes Feuerwehrhaus Freilassing, 3.–11.11.18
Klaus Konze, „Zeitreise“, Landschaften. Rathaus Gersthofen. 23.11.–**11.1.19**
Hertha Miessner, „luce ombra“, Galerie Artoxin, München, **22.2.–17.4.19**
Jusha und **Sven Mueller**, Neue Arbeiten, Atelieraussstellung, Eggenthal, 20./21.10.18
Lois Rinner, „Der Bogen spannt sich“, Arbeiten in Acryl, Holzschnitte, Kohlezeichnungen, Rathausfoyer Stadbergen, 21.9.–19.10.18
Elisabeth Röder, „Holzgeschichten – Druckgeschichten“, Augusta-Bank-Raiffeisenbank, Augsburg,

1.–31.10.18
Jochen Rüh, Keramik, **Marc Rogat**, Zeichnungen, Keramikwerkstatt Altisheim, 13.10.–21.10.18
Katharina Schellenberger, „FrauenKöpfe – Werke von Magda Bittner-Simmet und Katharina Schellenberger im Dialog“, Magda-Bittner-Simmet Stiftung München, 1.10.–23.11.18
Otto Scherer, „Hommage an die Moderne“, Kunstverein Bobingen, 19.10.–18.11.18
Katinka Schneweis, Taubenturm Dießen, 6.–21.10.18
Verena Schönhöfer, Stefan Meisl, Anja Kutzki, „Donau impulse 2857“, Galerie Daliko, Krems an der Donau (A), 17.11.–**14.12.18**
Angelika Sobek-Kistner, „Aqu-Acryl“, Palais im Stadtpark Deggen-dorf, 26.1.–14.03.19, Eröffnung: Fr, 25.1., 19 Uhr (Georg-Haberl-Saal)
Bruno Wank, „light my fire“, Kulturfabrik Lindenberg, 21.9.–4.11.18
Brigitte Weber, O. Leimbeck-Rindle, Bilder, Olli Marschall, Holzobjekte Atelierrgalerie Facette Augsburg, 20.10.–21.11.18
Sabine Weber (Beteiligung), Objekte, 6. Kastler Kunst Tage, Steinstadl Kastl, 22.9.–7.10.18
Caroline Weiss, Barbara Kachler, Uschi Kneidl, Katharina Freitag (Künstlergruppe Isarkiesel), „Endlichkeit und Ewigkeit“, Skulpturen und Malerei, Kunstforum Römerschanz im Bürgerhaus Römerschanz in München-Grünwald, 11.9.–24.10.18
Caroline Weiss, „Swinging Animals“, satirisch-narrative Tierbilder, Jazzclub und Galerie in der Unterfahrt München, 23.9.–**1.12.18**
Hans Wiedemann, Kanzlei Thomas Voh, Jörg Rompf, Joachim Sandtner, Augsburg, ab 30.11.18
Ernst Zahnweh, „wat den eenen sin uhl is den annern sin nachtigall“, Bilder – Plastiken – Objekte, Produzentengalerie Passau, 5.11.–**1.12.18**
Nina Zeilhofer, Christine Reiter, „essentials oder das Auge schläft, bis es der Geist mit einer Frage weckt“, Kulturwerkstatt Haus 10 im Kloster Fürstenfeld, Fürstenfeldbruck, 13.–28.10.18

Kunst druck e

Offset- und Digitaldruck · Digital Fine Art · Kupferdruck

500 Kunstkarten A6 ab € 60 · 500 DIN lang ab € 65

200 Kataloge 21x21cm (24+4 Seiten) jetzt ab € 399

200 Softcover 21x21cm (48+4) Fadenheftung ab € 899

200 Hardcover 21x21cm (48S.) Fadenheftung ab € 1199

100 Postkarten-Sets (100x10 Motive) incl. Andruck ab € 300

(Preise ab PDF zzgl. MwSt. u. Versand – incl. individueller Beratung :-)

ziegler druckvorlagen gmbh
wemdingen str. 29 · 81671 münchen
tel. (089) 49 00 03 82
team@zieglermedia.de

www.zieglermedia.de
Stand 09/2017

AUSSTELLUNGSKALENDER

Von den BBKs oder mit deren Unterstützung veranstaltete Ausstellungen: Dezember 2018 bis März 2019

● BBK ALLGÄU / SCHWABEN-SÜD

aktuelle Termine unter www.kunstinschwaben.de

► **Kempten**, Hofgartensaal der Residenz, Am Stadtpark 3, 87435 Kempten, Di–Fr 15–18 Uhr
24.11.–09.12. **Jahresausstellung** des BBK Allgäu/Schwaben-Süd mit Vergabe des Kollegenpreises Präsentiert werden Arbeiten zum Thema **Wendepunkt** (Malerei, Graphik, Fotografie, Plastik, Objekt- und Videokunst) zusammen mit den Werken des diesjährigen Kollegen preisträgers **Karl Heinz Klos**.

► Pfronten, Rathaus

Allgäuer Str. 6, 87459 Pfronten, Mo–Mi 8–12/14–16 Uhr, Do 8:30–12/14–17:30 Uhr, Fr 8:30–12 Uhr.
13.09.–4.1.19 **Kunst im Rathaus** Gruppenausstellung des BBK Allgäu/Schwaben-Süd
Zu sehen sind Werke aus den Bereichen Malerei, Grafik, Plastik, Objekte, Fotografie. Die Ausstellung vermittelt einen guten Einblick in das aktuelle Schaffen der bildenden Künstler/innen im südlichen bayerischen Schwaben, mit einer Vielfalt von Motiven, Techniken und Materialien.

► Memmingen, Kreuzherrnsaal,

Hallhof 5, 87700 Memmingen, T 0831 27046
Di–So 14–17 Uhr, Sa 10–12:30/14–17 Uhr.
22.03.–07.04.19 **Das große Format**, Ausstellung von Mitgliedern des BBK Allgäu/Schwaben-Süd
Vernissage: 22.03.19, 19 Uhr mit Verleihung des Kunstpreises.
Im schönen barocken Kreuzherrnsaal in der ehemaligen Klosterkirche des Heilig-Geist-Spitals in Memmingen werden großformatige Bilder, Wandobjekte, Plastiken und Raumobjekte gezeigt.

● BBK MÜNCHEN UND OBERBAYERN

► **München, Galerie der Künstler**, Maximilianstr. 42, 80538 München, Mi–So 11–18, Do 11–20 Uhr (Feiertage geschlossen)
05.12.–06.01.19 **Danke es geht uns gut**, Mitglieder-Weihnachtsausstellung (siehe Seite 8)
Eröffnung: 4. Dezember 2018, 19–22 Uhr
23.01.–24.02.19 **Bayerische Kunstförderpreise** Bildende Kunst 2017 (siehe Seite 8)
Eröffnung: Di, 22. Januar 2019, 19–22 Uhr

● BBK NIEDERBAYERN

alle Ausstellungen des BBK Niederbayern e.V. auch unter www.bbk-bayern.de/ndb

► **Passau, Kulturmodell**, Bräugasse 9, 94032 Passau, T 0851 37934034, Mo–So 15–18, www.kulturmodell.de, info@kulturmodell.de

► **Passau, Handwerkskammer Niederbayern-Oberpfalz**, Nikolastraße 10, 94032 Passau, www.hwkno.de, Mo–Do 7:30–17 Uhr, Fr 7:30–13 Uhr
19.11.–14.12. **Dialog Kunst & Handwerk**
Hubert Huber – Konzeptkünstler

► **Landshut, Regierung von Niederbayern**
Regierungsplatz 540, 84028 Landshut
www.regierung.niederbayern.bayern.de
Schulabteilung 2. Stock, Gestütstr. 10, 84028 Landshut
KunstGrundSchule Passau Haidenhof

► **Skulpturen-Dauerausstellungen in Niederbayern** u.a. in **Aldersbach, Andechs, Arnbruck, Osterhofen, Plattling, Ruderting** und **Wegscheid**

● BBK NIEDERBAYERN-OBERPFALZ

► **Landshut, Regierung von Niederbayern**
Regierungsplatz 540, 84028 Landshut, Mo–Do 8:30–11:45/14–15:30 Uhr, Fr 8:30–11:45 Uhr, www.regierung.niederbayern.bayern.de
23.10.–20.12. **Kunst in der Regierung von Niederbayern**, Künstler*innen des BBK Niederbayern/Oberpfalz stellen im Regierungsgebäude von Niederbayern aus: Malerei, Grafik, Infolyer und Teilnehmer*innenliste unter www.kunst-in-ostbayern.de

● BBK NÜRNBERG MITTELFRANKEN

► **Nürnberg, Galerie Hirtengasse**
Hirtengasse 3, 90443 Nürnberg-Gostenhof, Mi/Do 13–18 Uhr, 26/27.12 und 02/03.01.19 geschlossen.
Weitere Informationen: blog.bbk-nuernberg.de
05.12.–31.01.19 **Marianne Vordermayr** Fotografie und Videoinstallation, 1. Debütantenausstellung mit Katalogpräsentation der Debutantenförderung durch das Bayerische Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst. Eine Videoinstallation ist bei Dunkelheit auch außerhalb der Öffnungszeiten zu sehen.
Künstlertgespräch: Fr, 01.02.2019, 19 Uhr
27.02.–11.04.19 **Lena Miller** Farbe und Portrait
2. Debütantenausstellung
Eröffnung: Fr, 22.02.2019, 19 Uhr
Künstlertgespräch: Fr, 12.04.2019, 19 Uhr

● BBK OBERBAYERN-NORD & INGOLSTADT

► **Ingolstadt, Städt. Galerie in der Harderbastei**, Oberer Graben 55, 85049 Ingolstadt, T 0841 9312754, Do–So 11–18 Uhr
► **Kösching, Klinik**
Krankenhausstr. 19, 85092 Kösching
14.07.–2019 4 Mitglieder des BBK Obb. Nord und Ingolstadt: **Anton Tyroller, Angelika Schweiger, Serio Digitalino** und **Konrad Risch**

● BBK OBERFRANKEN

● BBK SCHWABEN NORD UND AUGSBURG

aktuelle Termine unter www.kunst-aus-schwaben.de

► **Augsburg, Kunsthalle BBK (im Abraxas)**
Sommestr. 30, 86156 Augsburg, T 0821 4443361, Di 14–21 Uhr, Do–So 14–18 Uhr
03.02.–03.03.19 **Akt**, Mitgliederausstellung,
Eröffnung: So, 3. Februar, 11 Uhr
13.03.–14.04.19 **Cordula Gudemann**, Malerei, **Pit Kinzer**, Fotoarbeiten, **Ingo Lie**, Zeichnungen, **Gesichte – Portraits und Visionen**,
Eröffnung: So, 10. März, 11 Uhr

► **Augsburg, Schaezlerpalais und H2 – Zentrum für Gegenwartskunst im Glaspalast**
1.12.–13.1.19 **70. Große Schwäbische Kunstausstellung** (in Zusammenarbeit mit dem BBK Allgäu/Schwaben-Süd)

● BBK UNTERFRANKEN

Termine unter www.bbk-unterfranken.de

► **Würzburg, BBK-Galerie**, im Kulturspeicher
Fr, Sa 15–18 Uhr, So 11–18 Uhr
01.12.–23.12. **Krokodil in der Suppe**, BBK-Winterausstellung

► **Würzburg, Werkstattgalerie im Künstlerhaus**
im Kulturspeicher, Mi, Do 9–18, Sa 15–18, So 11–18 Uhr
01.12.–16.12. **Zeichnen zur Zeit II**, BBK-Mitgliederausstellung



IMPRESSUM

Heft 4.2018, 37. Jahrgang

Herausgeber:

BBK Landesverband Bayern e.V.
Leiterin der Geschäftsstelle: Simone Hamann, Adelgundstr. 18, 80538 München
T 089 2199600,
mail@bbk-bayern.de, www.bbk-bayern.de

im Bilde ist die Zeitschrift des Berufsverbandes Bildender Künstler Landesverband Bayern mit seinen neun Regionalverbänden:

BBK Allgäu / Schwaben-Süd

Dr. Karin Haslinger,
Kleiner Kornhausplatz 1, 87439 Kempten,
T 0831 27046, F 0831 5127046,
kontakt@kunstinschwaben.de,
www.kunstinschwaben.de

BBK München und Oberbayern

Corbinian Böhm, Anita Edenhofer, Wolfgang Schikora
Maximilianstr. 42, 80538 München,
GALERIE DER KÜNSTLER: T 089 220463,
Büro Sabine Ruchlinski, T 089 2199600, F 089 21996050
bbk.muenchen.obb@t-online.de,
info@bbk-muc-obb.de, www.bbk-muc-obb.de,
www.muenchen-oberbayern.bbk-bayern.de

BBK Niederbayern

Hubert Huber, Ringstr. 1, 94081 Fürstentzell,
T 08502 8250, F 08502 8200,
niederbayern@bbk-bayern.de,
www.niederbayern.bbk-bayern.de

BBK Niederbayern/Oberpfalz

Ludwig Bäuml, Ludwigstr. 6, 93047 Regensburg,
T 0941 53228, www.kunst-in-ostbayern.de,
niederbayern-oberpfalz@bbk-bayern.de,
www.niederbayern-oberpfalz.bbk-bayern.de

BBK Nürnberg Mittelfranken

Helge Wütscher, Christian Haberland,
Alexander Schräpler,
Hirtengasse 3, 90443 Nürnberg, TF 0911 2396884,
nuernberg@bbk-bayern.de, www.bbk-nuernberg.de
blog.bbk-nuernberg.de, twitter.com/bbk_nuernberg

BBK Oberbayern Nord und Ingolstadt

Werner Kapfer, Beate Diau,
Geschäftsführung Stefan Wanzl-Lawrence,
Harderbastei, Oberer Graben 55, 85049 Ingolstadt,
T 0841 9312754 (kein Fax), offen Mo & Do 9–12 Uhr;
info@bbk-in.de, www.bbk-ingolstadt.de

BBK Oberfranken

Gerhard Schlötzer, Michaela Schwarzmann,
Büro: Sylvia Michel, Hainstr. 4a, 96047 Bamberg,
T 0951 2082488, F 0951 2082487,
oberfranken@bbk-bayern.de,
www.bbk-bayern.de/obf,
www.facebook.com/BBK.obf

BBK Schwaben Nord und Augsburg

Norbert Kiening,
BBK Galerie im Kulturforum Abraxas,
Sommestr. 30, 86156 Augsburg,
T 0821 4443361, F 0821 4443363,
schwabennord@bbk-bayern.de,
bbk-augsburg@t-online.de,
www.kunst-aus-schwaben.de

BBK Unterfranken

Dierk Berthel; BBK-Galerie im Kulturspeicher,
Oskar-Laredo-Platz 1, 5, 97080 Würzburg,
T 0931 50612, bbk-galerie@t-online.de,
www.bbk-unterfranken.de

Redaktion:

Pit Kinzer, Christian Schnurer, Simone Hamann

Herstellung:

Pit Kinzer, Ottoheuer Str. 1,
87733 Markt Rettenbach, T 08392 93363,
imbilde@pitkinzer.de, www.pitkinzer.de

Druck + Versand: KASTNER AG das medienhaus

Namentlich gekennzeichnete Beiträge sind nicht als Meinungsäußerung der Redaktion anzusehen. Artikel unter Regionalverbands-Rubriken werden auf Eigenverantwortung des jeweiligen Verbandes abgedruckt.

Titelbild: Simone Hamann „bubbles_itchy feet“, 180 x 190 cm, Acrylic on cotton, 2013

„Punkt, bubble, Linie, Wolke – geometrische und organische Formen, die den großen Bogen spannen: mal lassen sie die Flüchtigkeit des Moments – ein Gedanke, ein Gefühl, eine natürliche Formation – Bild werden, mal schaffen sie Zeichen der angedeuteten Unendlichkeit – Punkte, Linien, die sich endlos fortführen ließen. Simone Hamanns Arbeiten entspringen einer philosophischen Reflexion der Welt. Am Anfang steht die Idee. Dann das Bild.“ (Claudia Leonore Kreile, 2014)